

Handwritten text on the left edge of the page, possibly bleed-through from the reverse side. The text is partially obscured and difficult to decipher, but appears to include words like "g. J." and "A. =".



Jr. Hoffmann.

Hof 61 001

Die

Wahre Erfüllung

Des Spruchs/ in Apoc. 12, 12.

Den der Teufel kombt zu euch hin-
ab und hat einen grossen Zorn, un-
weis das er wenig Zeit hat.

So an anjeko wahrhafftig in der
übermäßigen und Verwunderungs-
würdigen Verführung des Satans
sich bezeuget / haubtsächlich in Oliger
Pauli, und dessen adhærenten / als
M. L. v. Aldercron, eines Pollni-
schen Rabinen, der sich nennet / Rabb.
Israel Benjehudah. Doct. Johann Elias
Müller, Samuel von Rustinch Med.
Doct. Hr. Doct. Wilhelmus Petersen,
Hinrich Bernhard Coster, den Ju-
den Moses German, und vielen
andern mehr.

Welche Schrifften von rechtschaffenen
Christen nicht anderster angesehen werden kön-
nen / als das sie zur höchsten Verkleinerung/
ja ganzer Vertilgung der Ehre un-
sers Heylandes **Jesus Christi** ge-
richtet seyn / um die Menschen zu verführen/
das sie mit den Juden einen andern Messiam
glauben / suchen / und hoffen sollen / wofür
Gottes Geist einen jeden Christen
bewahren wolle.

Gedruckt im Jahr / 1705.

W Eliebter Christlicher und geehrter Leser/
die Ursache warum ich dieses im Druck
befordert ist gar nicht / daß ich mich bemühen
wolle dem Oliger Pauli zu refutiren/ nein keines
weges / dann derselbe ist schon also feste in des
Satans Stricke/dann wie er nicht geachtet
hat/daß er vormahls **G**ott erkennete/hat
ihm auch **G**ott dahin gegeben / in einem
verkehrten Sinn/zu thun daß nicht taug/
Rom. 1.28. Derowegen dieser böse Mensch
nicht wehrt/daß man eine Feder gegen ihm an-
setzet/ dieses ist aber der Zweck daß viele leider?
sein böser Sahme von vielen also genanten
Christen in allen Religionen ausgelesen wird/
als ob es ein Himmlisches Manna wäre / ob die
Menschen etwa hiedurch auf ihren bösen We-
gen umkehren und zurück gehen möchten / wei-
len nun dieses einzig und allein zur Ehre unsers
HErn und Heylandes **J**esu **C**hristi gerich-
tet ist/ so wird er auch seine Gnade geben und
sich bezeugen / daß er das wahrhaftige
Licht sey / so in die Welt gekommen/al-
le Menschen zu erleuchten/Joh. 1.7.

AMEN.



§. I.

Wir finden im 4ten Buch Moses im 16. Cap. eine erschröckliche Historie von der Nothe Kohra, Dathan und Abiram/ daß als sie wieder die Ehre des Hohen-Priesters Atons geredet / die Erde sich auffgethan / sie lebendig verschlungen / und in der Höllen gefahren seyn

2. Wie es sonderlich bey unsern Zeiten / darinnen wir leyder leben / daher gehen werde / und haubtsächlich anjeko erget / solches zeiget uns die Heilige Schrift an vielen Orthen / sonderlich in diesen Sprüchen / Matth. 24 22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet / so würde kein Mensch selig / aber um der Außerwehltten willen / werden die Tage verkürzet. Denn es werden falsche Christi / und falsche Propheten aufstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Außerwehltten / was ist die Ursach dessen ? solches saget uns der Heil. Johannes in seiner Offenbarung am 12/12. Denn der Teufel kompt zu euch hinab / hat einen grossen Zorn / und weiß daß er wenig Zeit hat.

3. Gewiß ist es man man die vorigen Zeiten in den Kirchen-Historien lieset / so finden wir zwar daß nach Christi Himmelfahrt viele Menschen sich gefunden / so in grossen Irthum gestanden / selbe aber seyn guten theils aus Mangel des Verstandes hergerühret / und haben so direct der Ehre Gottes und unsers H. Erren Jesu Christi zu widern nicht berühret / oder sie seyn so grob und begreiflich gewesen / daß wer nur den Anfang des Christenthums gehabt / so fort hat sehen können / daß die Sachen wider den Sinn des Heil. Geistes und seinen geoffenbahrten Worte / gelouffen seyn

4. Auf solche verteuflerte Art aber / als es anjeko

Ho/von den Oliger Pauli und dessen Anhang geschiehet/ ist noch nicht gewesen/dann/ wann man ihre Bücher und Schriftē liest/ so kan sie der Hunderste nicht anders denken/als wann es ihnen gar sehr um der Ehre Jesu Christi gelegen wäre; Es vergehet aber mit ihnen gleich/ wie der heilige Apostel Paulus schon vorher gesaget/ wann er spricht/in 2 Cor. 11. 13. Dann solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen/ sich zu Christus Apostel.

Und das ist auch kein Wunder/ den er selbst der Satan/verstellte sich zum Engel des Lichts. Darum ist es nicht ein grosses/ob sich auch seine Diener verstellen/als Prediger der Gerechtigkeit/welcher Ende wird seyn nach ihren Wercken.

1. Derowegen keine Secte oder Rottē gewesen/welche der Ehre Jesu Christi als unsers Hohen Priesters/Hebr. 2. 17. 4. 14. so wol directe als indirecte so hoch und übermäßig gekräncket/ als wie dieser böse Oliger Pauli und dessen Rottē/ und also ein groß Wunder ist/ daß/ da jene nur den Hohen Priester Aron nicht einmahl seine völlige Ehre benahmen/ sondern nur mit und nebenst ihm zu räuchern verlangeten/die Erde so fort verschlingen mußte/daß Gott noch so barmherzig/ und diese Paulinische Rottē nicht von der Erden verschlingen lasse: Es scheint aber/daß/weilen Gott mit seinem letzten Gerichte bald kommen werde und wolke/ daß er diese Unkrauts-Rottē/ so lange will seyn/ um sie künftig von den reinen Weizen durch seine Engel samlen/ und nachgehends in das Feuer werffen lassen.

6. Das Höchste so an dieses Oliger Pauli Irthum ich bemercke/ist nicht so sehr/ daß der Satan seinen Sinn/als eines einigen Menschen verführet/ auch nicht/ daß sich noch andere oben benannte zu ihm rottiret/besondern daß ist das Höchste/daß auch andere Leuthe so wol welt/als so genanten geistliches Standes in allen Religionen/ daß ob sie gleich seine Dinge nicht approbiren/dannoch von sich vernehmen lassen/ es müsse ein sonderbarer Geist in den Oliger Pauli stecken/ und vermeinen/ als ob er was sonderliches und merckwürdiges in den Wörtern Eli Eli lama, Sabachtani gefunden hätte/rüh;

rähmen ihn also / und vermeinen / man müste seine Sachen so schlechtshin nicht verwerffen; Weilen nun dieses eine Action so im Paradies allbereits vorgegangen / dann als die Eva nur begunte dem Satan zu hören / ztens seine Worte zu anfangs zu admittiren / daß sie so ebz nicht schlechtshin zu verwerffen wären / da war ihr gänzlich Fall auch gar nahe / welches der Satan auch noch diese Stunde intentioniret ist / daß wann er die Menschen nur erst so weit gebracht / daß sie wie die Eva die Apffel / also auch jene des Oligers Pauli böse Schrifften ansehen und lieblich zu seyn judiciren / so kan er sie bald in sein Netz kriegen / wie allbereits die vorherbenante Menschen.

7. Ist derowegen auch kein Wunder / daß seine adharanten und Rotte diesen Oliger Pauli eine solche Ehre zulegen / als:

1. Doct. Johann Elias Müller, und Hr. Doct. Wilhelmus Petersen nennen ihm in ihren Schrifften. Der mein lieber Vender worden ist.

2. Ein Polnischer Rabbi / Israel Benjehudah, nennet Oliger Pauli den Mann von Gott.

3. M. L. v. Alder Cron, nennet Oliger Pauli ein besonderes hierzu erwehltes Lustzeug Gottes / und dergleichen vielmehr / ja es seyn in Holland solche grosse Carmina dem Oliger Pauli zu Ehren auf ganze Royal Bogen gedruckt / daß es ein Wunder zu sehen und zu lesen / gleich als wenn er der Messias selbst wäre / wie er daß hiedurch in solche Hoffart's Gedanken gerathen / daß er sich selbstennennet und die Ehre giebet / als der von Gott versprochene grosse Kuffer / auch Apostel der Juden auß den Norden. Dergleichen nennet sich Oliger Pauli auch daß / er sey des Messias Vorläuffer / der biß zur Ankunft Christi alles dirigiren müsse.

8. Wann wir nun die heilige Schrift durchgehen / so finden wir auch von den geringsten biß zum höchsten / ja von dem Sohne Gottes selbstennicht / daß sie solten Gefallen gehabt haben / von den Menschen mit dergleichen Ehren Tituln beleget zu werden / und da es sich jemand unterstand / so verlangeten sie solches nicht allein / sondern sie waren auch höchstens darin zu wider / dann

wir lesen daß Christus saget/ so ich mich selber ehre so
 ist meine Ehre mehres. Joh. 8. 54. Als Paulus den
 lahmen Mann zu Eßira gesund machte/ und die Leuthe
 sie ehren wollten/da verlangeten sie solches nicht/sondern
 sprachen/ ihr Männer was machet ihr da: wir sind
 auch sterbliche Menschen gleich wie ihr. Act. 14. 17.
 Desgleichen Petrus/ Act. 3. 12. da die Leute Reflexion
 auf ihm machen wollten/ daß er den lahmen gesund ge-
 macht sprach er/ ihr Männer: was sehet ihr auff
 uns/als hätten wir diesen wandeln gemacht. Und hier-
 in folgten sie der Lehre Christi/ den der befahl seinen
 Jüngern daß sie sollten demüthig seyn/und sich von andern
 nicht ehren lassen/weniger sich selbst ehren/ denn wer
 sich selbst erheben würde/ der sollte erniedriget
 werden/Matth. 23. v. 5. bis 12. und wer von ihm selbst
 redete/ der suchete nur seine Ehre/ und des Zeugniß
 von ihm selbst wäre nicht wahr/ Johan. 5. v. 31. cap. 7.
 v. 18.

9. Wann man nun dieses und was man sonst
 in dieser Materie von den heiligen Männern Gottes an-
 führen könnte gegen des Oliget Pauli seinen Schrifften/
 und darin befindlichen eigenen Nahm hält/ auch den
 grossen Gefallen so er hat/ wann er von seinen Adhären-
 ten gerühmet/und hoch gehalten wird/ so findet man nicht
 ein Haar an der Oliget Pauli so denen rechten und wah-
 ren Männern Gottes gleich geachtet werden könnte und
 also dieses allein genug wäre/ daß all sein Zeugniß und
 Geschmiere so er gethan hat/ niche wahr sey/ Joh. 5. v. 31.
 und vom Satan als den Vater der Lügen herrühre.

10. Daß nur Oliget Pauli in der höchsten Un-
 warheit und vertenfelten Verführung bestehet/ solches
 hat ihn der Obrist Licut. Christian Neubaur in seinen
 Tractat zur Genüge gezeigt/ so genannt Gedenc-
 Spruch Irret euch nicht GOTT läßet sich nicht spot-
 ten) Gal. 6. 7. an Hr. Oliget Pauli gedruckt Ao. 1701.
 wovon der Auct. oder aufgefangenen Briefe in der 206
 Correspondenz den 12. Octob. 1701. da er des Oliget
 Pauli Lebens-Lauf und Actiones gedencket/ daß er sich
 zwar in seinen Schrifften/ vor den Vorläuffer des
 Messias nennete/ der bis zur Ankunfft Christi alles

diris

diris
 sich nicht
 darnach
 baut
 in Stra-
 Magist
 Zuden
 genan
 gegen
 den/g
 sein u
 allein.
 Ged
 sich mi
 seiner
 Georg
 Tractat
 Rex, Ol
 Charis.
 aber an
 werde.
 II.
 lobnet d
 fallen/
 selbst vo
 meiner
 er durch
 wer de
 das ew
 geruffe
 da mich
 mein G
 licher/ o
 12.
 kleset/
 sum bel
 ge Spr
 es Lest
 wannig
 Unglaub



dirigiren müsse/dabey aber dannoch sich in acht nehme/
 sich nicht selbstien vor den Messiam auszugeben / meldet
 darnach ferner/sonsten hat sich ihm Herr Christian Neu-
 baur Obrist-Lieutenant und Commendant in Bremen
 in Streitschriften eingelassen / indem er sambt Herr
 Magister Hoozman in Zelle hauptsächlich wider den
 Juden Jonas Meyer einen Tractat ausgehen lassen/
 genandt/das schwer zu bekehrende Juden: Hertz / da-
 gegen Oliger Pauli weilen seiner darinnen gedacht wor-
 den/geschrieben einen Tractat so er nennet / Saul und
 sein Waffenznecht fallen in ihr eigen Schwerdt/
 allein Hr. Neubaur hat ihn in leztthin heraus gegebenen
 Gedencf-Spruch / irret euch nicht / Gott läffet
 sich nicht spotten/sehr herunter gemacht/ wie dann auch
 seiner nicht geschonet worden/ in einem zu Helmstädt bey
 Georg W. Iffgang Hamman , gedruckten Lateinischen
 Tractat unter den Titul , Novus in Belgio Judæorum
 Rex,Oliger Pauli multis Editis monumentis Literariis
 Claris. Wohin den Leser will verwiesen haben / alhier
 aber an ein und andern Dhrt etwas daraus anführen
 werde.

II. Dann seine Schriften zu wiederlegen ver-
 lohnet der Mühe nicht / würde auch viel zu weitläufftig
 fallen / darum wollen wir nur den Kern tractatien so er
 selbst vor das höchste zu seyn/ und erfunden zu haben ver-
 meint/derselbe bestehet nur einzig und allein darin/ daß
 er durch alle seine Tractatien darzutun vermeinet / daß
 wer der rechte Messias Jesus Davids Sohn und
 das ewige Wort Gottes seyn wollte/der muste nicht
 geruffen haben/mein Gott/mein Gott/warum hast
 du mich verlassen/sondern er müste ruffen/meinGott
 mein Gott/worzu oder warum hastn mich verhet-
 licher/oder warum verherlichstu mich.

12. Wann man nun hierzu aus dessen Tractatien
 lisset / wie herrlich und groß er den Messiam oder Je-
 sum beschreibet/in allen Umständen und hierzu vielfälti-
 ge Sprüche aus der Heil. Schrift/so wol Altes als Neu-
 es Testaments gebrauchet und sich bedienet/ so ist es fast
 unmöglich daß man sollte sagen / Oliger Pauli wäre ein
 Ungläubiger an unsern Herrn Jesum und Heyland.

der Welt / sondern man müste vielmehr ihn loben / und hoch halten / daß er diese Worte Eli Eli Lama Sabach thani recht nach der Grund-Sprache verkeutschet hette / und daß um so vielmehr / daß ob gleich Magister Sebastian Ezardi auch Urtzelman und andere sich im Buchstaben und ward Streit dieserwegen mit ihm eingelassen haben / so ist doch da kein Ende aus zu finden / würde also der Oliger Pauli wol hier recht behalten / auch recht gelassen werden können und müssen.

13. Denn ob man gleich auch auß und durch der vernünftigen Raison sagen wollte / daß wann wir die Actiones des Leydens Christi (ohne was er sonst in seinem Leben aufgestanden hat / da er daselbst Klager / die Füchse haben Gruben / und die Vögel unter dem Himmel haben Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haupt hinlege / Matth. 8. v. 20.) nur allein betrachten / da er istens betete / Abba mein Vater es ist dir alles möglich / überhebe mich dieses Kelchs / oder daß er von mir gehe / 2. Ein Engel müste zur selben Zeit vom Himmel kommen und stärken ihn / 3. Er rang mit dem Tode / 4. Sein Schweiß fiel wie Bluts Tropfen auff die Erde / 5. Eine große Schaar mit Schwertern und mit Stangen griffen ihn / 6. Banden ihn / 7. Föhreten ihn zum Hohem Priester in der Nacht / 8. Des Hohem Priesters Knecht gab ihm einen Backenstreich / 9. Sie speyeten ihm ins Angesicht / 10. Schlugen ihn mit Fäusten ins Angesicht / 11. Die Krieges Knechte zogen ihn seine Kleider aus / 12. Setzen ihm eine Dorne Chron auff sein Haupt / 13. Gaben ihm ein Rohr in seine Hand / 14. Spotteten ihm und sagten / gegrüßet seystu Juden König / 15. Nahmen das Rohr und schlugen dar mit sein Haupt / 16. Er ward gegeißelt / 17. Durch alle diesem ward Pilatus bewogen zu sagen / schelwelch ein Mensch ist das / 18. Er mußte sein Creuz selber tragen / 19. Er ward gecreuziget / 20. Ward den zweyen Mördern gleich geachtet / so mit und neben ihm gecreuziget wurden / 21. Sie gaben ihm Essig zu trincken mit Gallen vermischt / 22. Sie lästerten ihm am Creuz / 23. Er rieß mein Güt war

um
berma
26. J
meine
28. M
ser und
ren / g
wird m
hätte a
lung o
den d
Oliger
wana
verla
genom
mein
so gep
bet an
sus se
nehm
dabem
geheh
14.
seine
erley
rein
und
daß
chen
deß
Chri
diere
weil
der es
sch zu
Wuff
Elias
Elian
Stre
ker

um

um hastu mich verlassen / 24. Und **J**esus schrie a-
bermahl leuth / 25. Er sprach es ist alles vollbracht /
26. **J**esus rieß laut und sprach / Vater ich befehle
meinen Geist in deine Hände / 27. Da verschied er /
28. Man stach ihm ein Speer in die Seite / das Was-
ser und Blut ausliefte / 29. Er ist in der Hölle gefah-
ren / gewiß wann man diese Dinge recht beleuchtet / so
wird man eine schlechte Verherligung so zur selben Zeit
hätte aufgerufen werden können / aber wol eine Verlas-
sung oder eine Beflagung des grossen Unglücks finden /
denn das Wort allhier verlassen / kan gar nicht nach des
Oliger Pauli Meynung also genommen werden / als
wann Christus geruffen / er wäre von **G**ott gänzlich
verlassen / in solchem Verstande hat es noch kein Christe
genommen / sondern nur als wollte Christus sagen /
mein **G**ott warum hastu zugelassen / daß man mich
so gequälet und gemartert / welches auch mit seinem Ge-
bet am **D**elberg sehr wol accordiret / dann da betete **C**hris-
tus sehr heftig daß **G**ott den **B**elch doch von ihm
nehmen oder überheben wolte. Doch aber fügete er
dabei / daß darin nicht sein / sondern seines Vaters **W**ille
gesehehen sollte.

14. Ferner kan man dem Oliger Pauli wieder
seine Meynung objectiren / daß weilten **P**ilatus sich drey
erley Sprachen bedienet / als **E**bräisch Griechisch und **L**a-
tein um zu melden daß **C**hristus der **J**uden **R**ödig wäre /
und solches ans **C**reuz heften ließ / so folget unstreitig /
daß zur selben Zeit / unter allen Sprachen diese 3. **S**pra-
chen zu **J**erusalem die gebräuchlichsten gewesen seyn / in-
deß ist doch nicht gewiß / und kan niemand sagen / ob sich
Christus in diesen **R**uffen **E**li **E**li &c. eine derselben be-
dient habe / sondern vielleicht die **G**aliläische Sprache /
weilen er viel in **G**alilæa war / und daselbsten grosse **W**un-
der that. Dann daß **C**hristus eine unbekandte Sprache
sich zur selben Zeit bedienet / ist wol zu sehen / indem die
Umftehenden auß den **R**uffen verstanden / er hätte den
Elias geruffen / darum sageten sie auch / halt / laß sehen ob
Elias komme und ihm helffe ; Ist also ein unnötiger
Streit / weilen wir nicht wissen was **C**hristus sich vor ei-
ner Sprache eigentlich bedienet habe.

15. Auch erhellet klahr/ dann es mag Christus vor einer Sprache sich bedienet haben/welcher er gewolt/so könnte er zur selben Zeit ehe alles vollbracht war / nicht anderster rufen/ als mein Gott/mein Gott warum hastu mich verlassen/ und noch von keiner Verherrlichung sprechen / aber als nach diesen Ruffen sie ihm Eßig und Gallen zu trincken gaben / und Jesus nachmahls sagen kunte/es ist alles vollbracht / da rieß er do nicht mehr ich bin verlassen/sondern er sagte aus grossen Vertrauen gegen Gott / Vorer in deine Hände befehl ich dir meinem Geist/und als er dieses beides gesagt / da verschied er

16. Wie dann auch Christus eine solche unreimte Verlassung von Gott wie Oliget Pauli vorgibt/ durch sein Ruffen nicht muß verstanden haben/ indem er den Schächer vertröstet / daß er heute mit ihm im Paradies seyn sollte/ gewiß es dürfte anff solche Arth ein schlecht Paradies vor den Schächer gewesen seyn.

17. Derowegen heist und bleibet es nach der Schrift / mußte nicht Christus solches vorher leiden/ und so zu sagen eine Zeitlang von Gott verlassen seyn/ und hernach zu seiner Herrlichkeit eingehen/daß ist nach seinem Leiden allererst verherrlicht werden/ welches auch Petrus klahr meldet / daß hievor / oder vorher in Christo das Leiden sein mußte/ hernach folge die Herrlichkeit. 1. Pet. 1 v. 11. Und hievon redet das ganze Neue Testament daß das Leyden und Verlassung von Gott im Leyden/nicht allein von / und Christum/ sondern auch alle Menschen vorher leiden und verlassen seyn müssen/wo sie zur Herrlichkeit eingehen oder verherrlicht werden wollen.

18. Ob nun zwar hiedurch des Oliget Pauli seine große veräbliche / aber leider noch gar verkehrte Arbeit zur Gnüge widerleget wäre / so müssen wir nicht veräessen/das rechte arcanum was der Teufel durch diesen bösen Menschen intentioniret ist / solches besiehet in folgenden.

Als/der rechte wahre Messias Kan und muß nicht ruffen noch geruffen haben / mein Gott/mein Gott/ warum hastu mich verlassen/wer also uffet oder geruffen

fen hat
der Ch
mein
er nich
Betrie
ten.
Fol
rechte
werde
allen
rtli /
haben
Nege
mas /
Christi
20.
ten/da
stus na
ruffen
Reflexi
Würde
Frage
1. L
Ehre d
Jahren
ben mi
fahren
Leiden
diese
Seele
2. L
ten W
Sprac
Perso
lem e
20
Ja/
ber d
wird
seinen

fen hat/der ist nicht der rechte Messias/nun hat und soll der Christen ihr Messias also geruffen haben/mein Gott/ mein Gott warum hastu mich verlassen/ Ergo so ist er nicht der rechte Messias/sondern ein Schelm und Betrieger gewesen / wie des Oligier Pauli Worte lauten.

Folget also ferner /daß wir noch mit den Juden den rechten Messiam allererst zu hoffen haben/daß er kommen werde. Daß ist das Kunst-Stücken so der Teufel mit allen des Oligier Pauli Schrifften suchet und gewinnen will / wovon wir allbereits die Probe am vorbenannten haben und wer weiß wie viel andere allbereits in diesem Netze gefangen seyn/so da meinen / es habe Oligier Pauli was sonderliches erfunden / und also unvermerckt von Christo abgeföhret werden.

20. Da doch alle Menschen billig betrachten solten/daß es ganz und gar nicht dar auff ankombt/ ob Christus nach Oligier Pauli oder des Lutheri Auslegung geruffen habe / sondern nur auf der Persohn selbst ihre Reflexion zu machen haben.

Würde also ins Kürze aus dieser Sache zu kommen / die Frage seyn müssen/ als :

1. Ob Oligier Pauli mit allen seinen Schrifften die Ehre des Messia suchete in der Persohn so da vor 1700. Jahren unter Pontio Pilato gelitten/gestorben/ begraben/wieder auferstanden/und endlich gegen Himmel gefahren sey. Welchen Christum und Persohn von dessen Leiden an zurechnen alle Catholische Christen bis auff diese Stunde annoch ehren/ an ihm glauben / und ihre Seeligkeit durch ihn zu erlangen hoffen. Oder

2. Ob wir mit und nebenst den Juden/ noch den rechten Messiam erhoffen sollen/daß er erstlich kommen/ und Israelerliden werde / und also nicht diejenige oder die Persohn gewesen wäre / so vor 1700. Jahren zu Jerusalem gecreuziget worden wäre.

20. Auff diese Fragen mußte billig Oligier Pauli Ja/oder Nein/ nebenst seinen Adharenten antworten. Aber da lieget der teuflische Ketten-Hund begraben / da wird man von Oligier Pauli keine richtige Antwort auß seinem Munde erhalten/was wir aber vor eine Antwort auß

aus seinen Büchern/und in der höchsten Wahrheit geben können/soll hernach folgen.

Nur will bey dieser Gelegenheit/ die auff dem Titul benante Herrn fragen/weilen sie sich so öffentlich vor des Oliger Pauli Jünger und Mit.Brüder aufgeben/ daß sie nur mit wenigen Worten Christo zu ehren/ zu nuz der Christen und zu Verhütung ihres eigenen bösen Leumühts sich öffentlich im Druck heraus geben/ und declariren/ ob sie es mit der obigen 1ten oder der 2ten Frage halten.

21. Was nun Oliger Pauli betrifft/ so sage noch/ wann seine Meynung und alle Schrifften dahin gehen/ daß sie zur Ehre der Persohn/ laut unserer ersten Frage in pag. 19. gerichtet seyn und gerichtet bleiben sollen/ so bin ich und alle Christen schuldig sie vor wol zu halten/ und zu acceptiren/ haben und können nichts dawieder sagen.

Solte und wolte er aber die 2te Frage bejahen/ so stehen uns Christen seine Schrifften nicht an/ sondern müssen sie verwerffen/verfluchen und verdammnen/nedenst seine Persohn/und alle seine adbarenen/ nach des Apostels Ausspruch/ I. Cor. 16. v. 22. So jemand den **Hn. Jesum** nicht lieb hat/ der sey *Anathema, Maharam, Mnitha*. dęßgleichen/ Actor. 26. 22. 23. Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser den der geleyet ist/ welcher ist **Jesus Christus**/ I. Cor. 3. 11. Ephes. 2. 1. bis am Ende.

22. Daß nun Oliger Pauli die erste Frage in p. 19 mit Nein/ die andere aber mit Ja beantwortet/ solches wollen wir klahr in ganz kurzen anzeigen/ 2. daß Oliger Pauli, wann er auch gleich die erste Frage mit Ja beantwortet/wolte/dennoch eine solche Schreibart gebrauchet/so von heiligen Leuthen nicht im Gebrauch 3. Daß bey anzeigen/ daß seine Sachen auff lauter Lügen und Unwahrheit bestehen/ 4. Nur suchet nebenst der Verföhrung sich groß und einen Rahmen zu machen.

23. Der erste Haupt-Grund bestehet darin generaliter, daß unstreitige Christen mit den Juden wegen des **Messia** nicht einig/es will aber der Oliger Pauli haben/daß wir Christen schuldig seyn uns zu den Juden zu wend



wenden/ welches in allen seinen Schrifften zu finden / ja Ao. 1704. in seinen Tractat. genandt Manna. dieses ausdrücklich auff den Titul: Blad setzet.

Zur Vernichtung aller sothanen falschen Christen Religionen/ welche die Juden 1600. Jahr gehasset/ weiln sie sich nicht mit ihnen einverleiben wollen/ in ihrem verlassenen gepredigten **Jesus**.

2ter Haupt: Grund.

24. Weilen nun die Juden mit des Oliger pauli Schrifften und Meinung des Messia wegen / und also mit ihm eins seyn/ so folget ja unstreitig/ daß Oliger Pauli die erste Frage verneinet/ und die andere bejahet/ und also kein rechtschaffener Christe mit des Oliger Pauli Schrifften einig seyn/ noch dieselbe im geringsten achten/ sondern verwerffen müsse.

3ter Haupt: Grund.

25. In dem Tractat so Oliger Pauli an den Hn. Obrist: Lieut. Christian Neubaur gesandt und tituliret/ Saul en syn Wapenknecht. vallen ia haer eegē Schwacrt Da finden wir folgendes/ als:

1. pag. 2. Die Juden bringen gegründet an/ daß der jemige **Jesus** unmöglich ihr Heyland seyn könne.

2. pag. 12. Weg/weg mit allen *Cathegismussen*, *Positulen* *en patribus*.

3. pag. 13. Nennet er die drey Religionen als *Catholisch*, *Reformiret* / und *Luthersch* die drey Dreck: Religionen / müssen weggenommen oder abgeschaffet werden.

4. pag. 24. Die Juden stehen im Licht / und die Christen in der Finsterniß wegen **Jesus**.

5. pag. 35. Messias soll noch erst kommen.

6. pag. 36. Zur selben Zeit soll die Straffruhte von den Juden weggenommen/ und auf ihre Feinde als den Christen geleger werden.

7. pag. 38. Wir sollen uns nicht länger mit den **Jesus** selbst betriegen.

8. pag. 46. Nennet er den Obrist: Lieut. daß er ein Abgötter sey/weilen er an **Jesus** glaube/ und

9. pag. 47. Hätte er grosse Sorge vor den Obrist: Lieut.

Lieut. Neubaur, Die weil er im Geist schon sehe/ daß der
 Taumel/ Reich/ aus den Händen der Juden genom-
 men / und den Obrist. Lieut. zugereicht würde / *Iesai.*
 51. 21. 22. 23. Da er dann seinen Rücken auff der
 Keden legen müste/ daß man über ihn hinlauffe.

10. pag. 54. Meldet er daß es keine wahre Christen
 seind/ die da sind den Juden seind.

11. pag. 57. Setzet er/ weg/ weg mit alle Neue Testa-
 ment/ weilen er ein Neues Testament unter der Druck-
 Presse hätte.

12. pag. 58. Gott habe den *Oliger Pauli* befohlen um
 Mitternacht den 23. Sept. An. 1700. daß er den Chur-
 Fürsten von Brandenburg sagen solle/ daß es unrecht
 wäre/ man den Juden aufdringen wolte/ sie den *IE-*
sum anbeten sollten so da geruffen hätte/ mein Gott/
 mein Gott warum hastu mich verlassen.

13. pag. 58. Derowegen *Lutherns* seine Religion auf
 einen falschen Grund gebauet hätte/ auch wäre nimmer
 ein solcher *IEsum* gewesen.

14. ibidem Wäre also ein fingirter *IEsum*/ oder von
 denen Christen sich eingebildeter *IEsum*/ so also solte
 geruffen haben.

15. pag. 64. *IEsum* wäre ein Betrieger gewesen/
 weilen er geruffen / mein Gott / mein Gott warum
 hastu mich verlassen.

16. pag. 64. Daß *Jonas Meyer* der Jude in Zelle ge-
 ruffen hätte/ verflucht seyn alle die / in deren
 Herzen eine Ader ist so an *IEsum* glaubt/
 solches wäre nicht unrecht von diesen Juden gespro-
 chen.

17. pag. 65. Die Juden hätten ihm berichtet / daß
 sie den *IEsum* so die Christen glaubeten/ nicht ehren/
 sondern stiechen musten/ und sich selbst nicht aufdrin-
 gen lassen kundten/ sondern vielmehr zu den Christen
 zu sagen hätten/ aus dem *Zach. 3/2.* Der *HErr*
 schelte dich du Satan; Der *HErr* schelte
 dich du Satan / der Jerusalem erweh-
 let.

18. pag. 66. Derowegen wären die Juden schuldig
 mit

mit der
 Jude
 19. P
 Seiten:
 20. P
 len sein
 zeln sch
 eigen
 digkeit
 21. P
 verlich
 daß m
 schebe
 22. P
 die Pre
 23. P
 Amster
 noch v
 wann s
 mein G
 sich in
 dann d
 Apostol
 24. P
 schreibe
 aber (C
 mequet
 sicherr/
 25. O
 Amster
 land/ B
 vien/ Z
 land u
 diesem
 Evange
 Predi
 mein
 mich
 in JE



mit den *Jonas Meyer* zu Zelle zu ruffen/ Ich lebe ein
Jude/ und sterbe ein Jude.

19. pag. 70. *Lutherus* sey ein Väter der Kotten und
Secten.

20. pag. 77. Will er *Amsterdam* rathen/ daß sie sol-
len sein *Evangelium* annehmen/ und auff allen Can-
zeln schweigen/ und nur allein ein jeder vor sich in sein
eigen Haus predigen/ und dieses wäre ihre Schul-
digkeit.

21. pag. 77. Dann wo man nicht seine Seeligkeit
verleihen will/ so mußte man nicht länger anhören/
daß man von solchem *Jesus* predigte/ so bisher ge-
schehen/ so von *Gott* verlassen wäre.

22. pag. 77. Und wären die Christen schändlich von
die Prediger wegen des Abendmahls betrogen.

23. pag. 78. Allhier rufft er noch zum 2ten mahl/
Amsterdam, auch ganz *Holland* würde gesegnet seyn/
noch vor Aufgang des Jubell oder 1700. Jahres/
wann sie ihre Kirche zuschließen/ und mit ihm ruffen/
mein *Gott*/ mein *Gott* wie verherlichstu mich/ um
sich in und mit dem Licht der *Rabbinen* zu vereinigen;
dann die *Rabbinen* wären die Männer so den rechten
Apostolischen Glauben aufgerichtet hätten.

24. pag. 78 Und solten an alle Prediger Thüren
schreiben/ sie beteten an/ da sie nichts von wußten/ wie
aber (womit *Oliger Pauli* sich und seine *adhärenten*
meynet) die beteten an wovon sie wol wußten/ und ver-
sichert/ daß die Seeligkeit in den Juden wäre.

25. *Oliger Pauli* ruffet pag. 78 zum dritten mahl/ O
Amsterdam, ja ganz *Niederland*/ *Schottland*/ *Engel-*
land/ *Brabant* / *Dennemarcken*/ *Schweden*/ *Musco-*
vien/ *Brandenburg*/ *Hessen*/ *Sachsen*/ *Schweizer-*
land und *Lüneburg* / gesegnet werdet ihr seyn; In
diesem von mir von *Jesus* *Opffer* und gesungenen
Evangelium wann ihr eure Kirchen zuschließet vor alle
Prediger/ die da sagen/ daß *Jesus* geruffen hätte/
mein *Gott*/ mein *Gott* warum hastu
mich verlassen/ und dagegen mit den *Juden* *Gott*
in *Jesus* preiset

26. Seyn das nicht schöne Sachen/so einen Christen künden Christen/wie ist es nun möglich/ daß ein rechter wahrer Christ/ sich nur einbilden/ weniger von sich hören lassen könne/daß Oliger Pauli im allergeringsten mit uns Christen einig wäre/ folget also daß Oliger Pauli & Confortes. die erste Frage in 19. mit Nein / und die 2te mit Ja beantwortet/ohne was er sonst noch wieder die heilige Dreyfaltigkeit spricht / so alhier anzuführen unterlasse.

27. Zweytens. Wann ja jemand so blind seyn sollte/es klinge doch an einen und andern Dyrthe/ als ob er es mit den Christen hielte/so will doch seine Schreib. Art/ in diesen vorigen 25. Punct / ohne was sonst angeführet werden köndte/ganz nicht mit den Christlichen Glauben noch Religion accordinen/sondern ist demselben diametris entgegen/indem er eine neue Religion einführen/und die andern alle verwerffen will.

4ter Haupt. Grund wegen der Lügen.

28. Daß wan Oliger Pauli ja hie und da etwas redet so da nicht zu verwerffen stünde/so seyn ein solch hauffen Lügen mit darunter/so den andern Dingen die Warheit ganz benehmen.

1ste Lügen.

In seinen gemeldeten Tractat Saul und sein Waffenträger/ &c. pag. 4. Da berühmet sich Oliger Pauli, Gdt wäre ihm erschienen und hette ihm drey Bilder in seine Diebel gestekt/und selbe wären von Wasser und Blut gemahlet/ pag. 40. dieses seyn Lügen/ dann des Obrist. Lieut. Sohn und andere haben diese Bilder sehen wollen/er hat sie ihm nicht zeigen können/sondern sich entschuldiget/sie wären schon vergangen/welches er auch selber in den Tractat gestehet/pag. 32. daß sie einer/ Mahmens Brommer auch sehen wollen/wären aber schon vergangen gewesen; man überlege doch obs möglich/ daß ein Mensch sich unterstehen dürffte/von der Hohen Majestät Gdtes einige Lügen zu schreiben/ dann hette Gdt solche in seine Diebel einmahl gegeben / sie würden schon so lange die Bibel gewähret / auch darin geblieben seyn,

29. 2
gegeben
che / gl
ihm deu
ben wil
Gdt
schen d
jung a
Messe
daß je
Sprach
Schreib
Jalem/
glauben
se und a
Geist G
disputir
wolle ob
Hebräer
gelernt
disputir
in einem
be. D
braische
seinen B
habe erk
Sachen
richtet /
widern
diesem
zurichte
sollte an
teilen
Satan
vorm
im M
lesen.



Die 2te Lügen.

29. Diese Bilder hätte Gott ihm auch zum Beweis gegeben/ daß er dem Oliger Pauli die Habraische Sprache/ gleich den Aposteln gelehret und gegeben hätte/ so ihm der Obrist Lieut. Neubaur disputiret/ und nicht glauben will/ sondern saact/ daß sie ihm der Teufel und nicht Gott gelehret habe/ indehm durch 4. Arten dem Menschen die Sprachen gelehret werde könten/ als istens von jung auff/ als ihre Mutter Sprache/ ztens von einem Menschen in Verfließung einiger Zeit/ da es notori m, daß jemand wol in einem halben Jahre eine frembde Sprache perfect gelernet/ so wol zu lesen / reden und schreiben/ ztens von Gott immediate gleich wie zu Jerusalem/ Act. 2. und die 4te Art ist vom Teufel/ indem wir glauben müssen/ daß der Satan 1. allerley Sprachen wisse/ und ztens reden könne / weilen wir diese Stücke den Geist Gottes / und den Geistern der guten Engel nicht disputiren können. Ob man nun schon nicht zugucken wolte oder köndte/ daß der Satan dem Oliger Pauli die Habraische Sprache nach Art/ wie Act. 2. gesehen/ gelernet oder gegeben hätte/ so kan man dem Satan nicht disputiren/ daß er selbe auff eine menschliche als 2te Art/ in einem halben Jahr auch kürzere Zeit/ beygebracht habe. Daß nun unsehlbahr / fals Oliger Pauli die Habraische und andere Sprachen/ wie er sich derselben in seinen Büchern bedienet/ vom Satan und nicht von Gott habe/ erhellet daraus. weilen sein Stylus, auch seine ganze Sachen nicht zur Ehre Christi und der Seelikeit gerichtet / sondern schnurstracks seinem heiligen Worte zuwidern seyn / nun stehet nicht zu glauben / daß Gott zu diesem Zweck den Oliger Pauli solches desto besser auszurichten/ hierzu noch mit allerley Sprachen gleich/ Act. 2. sollte ausgerüstet haben / derowegen siehet feste / daß weilen Oliger Pauli ein falscher Prophet/ ihm auch der Satan zu reden alles gegeben habe/ wie der Satan wol vormahlen gethan / da er den falschen Propheten alles im Munde gegeben/ was sie reden sollten/ wie wir davon lesen. 1. Buch der Könige am 22. v. 22. 23.

Diezte Lügen.

30. pag. 54. will Oliger Pauli am Obrist. Lieut. Neubaur getrenlich melden / daß er den 21. Septemb. 1700. des Morgens um 4. Uhr sey auffgewecket / und ihn von Gott inspiriret wurden / den Obrist. Lieut. Neubaur zu sagen / daß / wo der Obrist. Lieut. einer von den begnadigten seyn wollte / Daniel. 12. v. 3. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz / &c. so mußte er sich am ganzen Lüneburgischen Hause / und zwar anfangs an Se. Hochfürstl. Durchl. zu Felde angeben / damit derselbe nebenst andern sich fertig hielte / und Zubereitung machte / um daß sie die Juden in ihr Land führen köndten. Ich meine der Obrist. Lieut. Neubaur würde ein grosser Narr gewesen seyn / wann er mit einer solchen Oliger Paulinischen Order an den Lüneburgischen Höfen angekommen wäre / und dürffte man ihm mit Hunden und Hasen vom Hofe gejaget haben.

Man überlege doch / ob sich wol jemand sein tage unsterkanden / solche Lügen und Thorheiten einigen Menschen weiß zu machen im Reden / zu geschweigen solches in offenem Druck ausgehen zu lassen / wie dieser Oliger Pauli gethan.

Die 4te Lügen.

31. pag. 55. Meldet Oliger Pauli, daß er wegen dieser Commission sich vor Jehovah Zebaoth gedemüthiget / und von demselben zu wissen begehret / daß / wann der Obrist. Lieut. Neubaur sich weigern würde / vor her benante Commission am Hause Lüneburg nicht zu verrichten / was er dem Obrist. Lieut. sagen / ihm alsdann wiederfahren sollte / daß hätte er von Gott die Antwort erhalten / daß es mit dem Obrist. Lieut. alsdann ergehen sollte / wie beym Propheten Jesaiaständel / cap. 51. v. 8. Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid / und Würme werden sie fressen / wie ein wülles Tuch.

Wann dieser böse Mensch Oliger Pauli nur im wahren Christenthum bis ins 2te Geboth Gottes gekommen

men wäre/so würde er sich entsetzen/denn hohen Nahmen Gottes also zu mißbrauchen. Es scheint aber/ daß sein eigen Geist ihm schon zugesaget / der Obrist.Lieut. Neubaur solche thörichte Commissiones von Oliger Pauli nicht glauben/weniger annehmen würde / so hat er vermerket/es dürfte dieses zur perivasion vielleicht dienen; es hat aber daß; eine so wenig als daß andere bey dem Obrist.Lieut. Neubaur Stadt gefunden / wie dann/ daß es alles von Oliger Pauli Lügen und Narrische Willen seines Hauptes gewesen/ davon solt in §.50.ferner Bericht abgestattet werden.

Die 5te Lügen.

32. pag.55. Meldet Oliger Pauli, daß er gesehen/wie das Obrist.Lieut. Neubaur's Sohn ein großer Mann am Königl. Schwedischen Hofe wäre / und wäre derselbe in Gesellschaft des General Reinschildis gewesen/so ihn beyde ferns berichtet / daß ihr König eine Masquerade bestellet hätte / und sie Order/lan die Nacht gegeben / daß sie den Oliger Pauli pass. und raffen lassen sollten. Hoffete derowegen/Oliger Pauli daß der Obrist.Lieut. Neubaur die Parthey von Jehovnh gegen das Affenwerck von den Feind in der Tüden annehmen würde.

Ferner rühmet sich Oliger Pauli ein naßer Vertrauter von dem Königl. Schwedischen General Reinschild, und als sein Vetter zu seyn/welches ihn aber nicht so sehr erfreuete/aber dieses wol/das Jesus / welcher von Job benahmet ist/xxv. Gal sein teutscher Vetter wäre / daß dieses Lügen und Thorheiten seyn / wird ein jeder vernünftiger von selbst judiciren können/wie in §.51.ferner Bericht ertheilet werden soll.

Die 6te Lügen.

33. pag.56. Meldet Oligers Pauli, es wäre staret mit dem Tau oder Strick an seine Treppen geloppet worden/zur selben Zeit/ als er voriges geschrieben/ und dann er geantwortet/vel nu,vel nu, ich kon me / hätte er niemand gefunden / auch die Magd so zwar das kloppen gehört/hatte dennoch niemand gesehen/so wäre er Oliger Pauli wieder auf seine Etube gegangen / und

Dem Jehovah angeruffen/ihme zu offenbahren / was ein solch Klopffen hätte bedeuten sollen/so wäre ihm zur Antwort inspin et worden/das er dieses bey Öffnung seiner Bibel finden würde / da ihn dann seine Augen so fort auf die Worte des 89. Psalms vers 11. gefallen wären/so also lauten. Du schlägest Rahab zu tode/du zustronest deine Feinde / mit deinem starcken Arm/worüber der Oliger Pauli, auch sich also erkreuet / das er gleich dem JEsu außgeruffen/ Eli Eli, lama sabachthani, Mein Gott/mein Gott/ wie verherlichstu mich und durch dieses starcke Klopffen wäre ihm auch angedeutet / das alle Neue Test amenten er abschaffen/und ein Neues sollte drucken lassen. Wann Lügen Brodt wäre/ so könte Oliger Pauli das ganze Israelitische Geschlecht auff der Reise nächer Jerusalem verpropheten/denn es hat der Obrist Lieut. Neubaur seinen Sohn express in des Oliger Pauli Logiment gesant/um zu sehen / ob ein Strick an seiner Treppe sich befünde/so ist solches der Wahrheit nicht gemäß gewesen/welches auch andere aus Holland kommende bezeuget haben/das kein Strick an seiner Treppe wäre.

Die 7te Lügen.

34. pag. 57. Allhier gibt Oliger Pauli vor/als ob der Jüdische Rabbi Herschall Moses den Oliger Pauli. auff dem Berg gesehen hätte/ davon das Licht von Holland, Brabant, Engeland, Dennemarcken und Schweden, &c. über diesen Berg in den Himmel zusammen geschlagen hätten. Wer dieses glaubet/und stets Wasser trincket / der wird nimmermehr voll oder truncken werden.

Die 8te Lügen.

35. pag. 76. giebet Oliger Pauli aus / das er mit dem JEsu als waren Salomon und dem Apostel Paulus vereiniget/ oder einer Meynung wäre.

Wie unwahr dieses ist/ zeigt voriges und nachfolgendes/in den JEsus so vor 1700. Jahren gelitten/ sich nicht selbst verläugnen wird/ weilen er selbst sagt/ Joh. 19. 3. Das ist das ewige Leben/das sie dich / das du allein wahrer Gott bist/ und den du gesant hast/ JEsu
Chri-

Christ
feinen
jagt/
JEsu
herz
bat/

36
se all
End
Anf
von
und
D
Bewe
Olige
der R
Amte
eingeb
heroo
behalte
nigl.
erlöse
vor ih
ner S
werde
wahr
unfern
so die
und r
werde
keit.

D
beson
eing
37
Tra
the er
berü

Christum erkennen / und der Apostel Paulus will von
 keinem andern Jesum wissen/ als von diesen / wann er
 sagt/ Rom 10. v. 9. So du mit dem Munde bekennest
 Jesum/ daß er der Herr sey/ und glaubest in deinem
 Herzen/ daß ihn Gott von den Todten auferwecket
 hat/ so wirstu selig.

Die 9te Lügen.

36 pag. So, Setzet Oliger Pauli dieses: Ich schließ
 se also diesen Tractat in Hoffnung/ daß ich noch vor
 Endelauffende siebenzehnhunderen Jahres einen
 Anfang von Eröffnung der triumphirenden Kirche/
 von Mose und des Lammis / Apoc. 15. v. 3. 4. 5. sehen
 und hören soll/ ohne Ende.

Daß dieses Lügen und nicht wahr worden/ darff keines
 Beweises; Es ist aber diese Propheceyung an ihm dem
 Oliger Pauli selbstn wahr geworden/ indehm an statt
 der Kirchen zuzuschliessen er selbst im Zucht-Hause zu
 Amst. dam ist verschlossen worden/ ztens an Statt des
 eingebildeten Freuden-Gefanges/ die Klage-Lieder habe
 hervor suchen/ 3. sein Lügen-Evangelium vor ihm selbst
 behalten müssen/ und da er durch seinen Bruder dem Kö-
 nigl. Dännem. Herrn Regierungs-Raht nicht daraus
 erlöset worden/ fässe er noch diese Stunde/ welches besser
 vor ihm und vielen Menschen/ damit nicht durch sein fer-
 ner Schreiben so er nachgehends gethan/ mehr verführet
 werden könten/ wofür Gott einen jeden Menschen bes-
 wahren wolle/ damit sie nicht aus seinen Büchern von
 unsern wahren Heyland und Erlöser Jesum Christum/
 so die ganze Christenheit bis nuher gehret/ abgeführt/
 und im Höllischen Kercker oder Zucht-Hause geworffen
 werden mögen / woraus keine Erlösung bis in Ewig-
 keit.

Der 5te Haupt-Grund.

Daß Oliger Pauli nicht allein ein Lügen Prophet ist/
 sondern nur alle seine Dinge zu seinen eigenen Ehren
 eingerichtet und verlanget.

37. Dieses wollen wir auch besehen/ aus gedachten
 Tractat genant/ Saul und sein Waffenträger fallen in
 ihr eigen Schwert/ wofelbstn er Oliger Pauli. 1. pag. 13.
 herümbt/ daß Gott ihm durch die Buchstaben durch

Die in seiner Iebel gestellte Bilder bezeichnet hätte/ daß der Chinesen und so wider das 1000. jährige Reich stritten nur eine Drect. Religion und besiegelt wäre.

38. 2ten pag. 14. Dann er wäre derjenige/ so die Grenz el aus der ganzen Clereseley anzeigen würde/ weilen Gott durch den Propheten Jesaiam allbereits auf seine Persohn es anmelden lassen/ cap. 41. v. 25. Ich aber erwecke einen von Nitternacht/ und kömmt von Anfang der Sonnen/ er wird ihnen meinen Nahmen predigen/ und wird über die gewaltigen gehen/ und wird den Koht treten/ wie ein Töpffer.

Dieser Spruch vermeinet der Phantaste Oliger Pauli, müße nohtwendig auff seine Persohn gehen/ weilen er aus Dännemarck/ ein Copenhagner von Geburt/ und also einer aus Norden/ sich rechnen und nennen könte.

39. 2ten saget Oliger Pauli, pag. 16. Daß er unstrerig der Engel sey/ wovon in Apoc. 22. v. 16. gemeldet wird/ als: Ich Jesus habe gesandt meinen Engel/ solches euch zu bezeugen/ an die Gemeine. Fügt anbey/ daß/ wann der Obrist. Lieut. Neubaur hierüber lachen wollte/ daß er sich vor dem Engel ausbe/ so sollte der Obrist. Lieut. ihm dem Oliger Pauli auch beweisen/ wer der benante Engel allbereits gewesen sey/ es zeigt dieses/ daß dem Oliger Pauli sein eigen Geist schon zugesaget/ und angedeutet/ daß der Obrist. Lieut. und andere über des Oliger Pauli Thorheiten lachen würden/ danner noch unterlässet er nicht dagesen darzuthun/ daß aus dem Hebraischen Worte מלאך so beyrn Malach. 3. 1. stünde/ ein Engel bezeichnet/ würde durch die Zahl/ 771. und so viel machte auch sein Nahm/ Oliger Pauli Dans of Danus.

40. 4ten führet er an/ pag. 16. Daß Jacob auch allbereits von ihm proheceyete, Genes. 49. vers. 16. Dan wird Richter seyn in seinem Volk/ derowegen hat ihm Gott auch anjeho aufgestellt/ daß er Oliger Pauli richten/ oder ein Richter seyn sollte über alle heutiges tagige Religionen/ um das gefangene Israel frey zu machen/ worüber er sich hocheerfreuete/ daß er hiedurch ein Engel sey/ wie dann auch der Prophet Jesaias von ihm

Ihm gesagt/ cap. 51. v. 6. 7. 8. 9. 10. Gewiß es dürfften die Religionen grosse Ursachen haben/ ihn zu careßiren/ wann hieran nur eine Haar wahr wäre; Es ist aber warhafter und gegründeter/ daß der 17. vers in gedachten 49. Cap. Gen. auß den Oliger Pauli gedeutet werden kñde/ daß **Daneine Schlange auf dem Wege/ und eine Otter auf den Steigen der Christlichen Religionen seyn werde** / um dieselbe mit seinen vercurfekten Gift in die Fersen zu beißen/ damit sie zurück ins Teufels Reich fallen möchten / wie leider schon viele den höllischen Gift an sich gesogen haben.

41. stens so vergleicht pag. 18. sich Oliger Pauli, daß die **Wahrheit Christi gleich dem Apostel Paulo auch in ihm wäre** / 2. Cor. II. v. 10. Wie hochmütig/ und mit was unverschämter Stirn der Oliger Pauli diese Unwarheiten redet / kan ein jeder vernünftiger hieraus leicht sehen/ auch auß folgenden.

42. stens appliciret Oliger Pauli pag. 44. den Spruch/ Marc. 16. v. 17. auß seine Person/ **in meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben/ mit neuen Zungen reden/ und solches hätte er allbereits erwiesen/ indem er viele Teufel schon ausgetrieben/ in denenjenigen/ so das 1000 jährige Reich nicht geglaubet/ und hiedurch Anuchristen wären/ so anjeko dasselbe mit ihm bekenneten/ auch die Dreyeinigkeit Gottes anjeko mit ihm verläugneten.**

Allhier dürffte es aber vielmehr heißen nach Matth. 12. 45. daß Oliger Pauli noch 7. Teufel hierdurch einlogiret / so ärger als er selbst in sich habenden Teufel wäre/ es möchte dann seyn / daß Legionen in ihm wären/ nach Ausspruch des Satans/ Marc. 5 v. 9.

43. Triff also wol ein/ was der Heil. Apostel Paulus schon propheceyet an seinem Timotheo in der 2. Epit. c. 3. v. 1. **Daß soltu aber wissen/ daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen/ denn es werden Menschen seyn/ die von sich selbst halten / Getzig/ Ruhmrühg/ Hoffärtig/ Lästere/ den Eltern ungehorsam/ Undankbahr/ Ungeistlich/ Störrich/ Unverschöndlich/ Schänder/ Unkeusch/ Wilde/ Ungütig/ Verwahrter/**

räher/ Freveler Aufgeblassen/ die mehr lieben Wol-
 lust denn Gott/die da haben den Schein eines Gottes
 seligen Wesens / aber seine Krafft verlängnen sie/
 und solche made/ . . . lernen immerdar und
 Können nimmermehr zur Erkänntiß der Wahrheit
 Kommen/ . . . es sind Menschen von zerrütter-
 ten Sinnen/untsichtig zum Glauben/aber sie werdens
 die Länge nicht weihen/ denn ihre Thorheit wird of-
 fenbahr werden jederman; Das ist das Bild des
 Oliger Pauli. Gott gebe das letztere an allen/ es möchte
 nun jemand sagen/ und zugleich fragen/das / weilen die
 Historico melden/sich gar viele Menschen/ so wol unter
 den Juden/ als auch vermeinten Christen gefunden/die
 sich gar vor Christo oder Mesiam selbst zu seyn/ ausge-
 geben/ und grossen Anhang allbereits gehabt haben/ ob
 diejenigen nicht noch viel ärger und sündlicher gethan/
 als dieser Oliger Pauli so sich nur wie vorgemeldet/ als
 Christi Diener ausgiebet/hierauff antworte/das ein fale-
 scher Freund allemahl viel schlimmer/als ein offenbahrer
 Feind ist/also auch hier/jene haben nur Thoren und Nar-
 ren zum Anhangе gehabt / und da sie die Eigenschaften
 von Christo nicht præsentiren könnten/ da würden sie so fort
 klahr und offenbahr vor Betrieger und Narren erkant/
 dieser aber als Oliger Pauli ist dem Teufel gar gleich/
 dann der præsentiret sich nicht wie er ist/noch das er selbst
 sagen sollte / seine Rede wäre von ihm/ sondern er führet
 die Leuthe auch mit seinen Verführungen an / als wann
 er sie zu Gott führete/und machet ihnen weiß/ als ob al-
 les was sie thäten/Gott angenehm wäre/da es doch nicht
 ist/also ist des Oliger Pauli seine Rede / gleich als wann
 er die Menschen zu Christo führete/da er sie doch directe
 von ihm ableren will/ indem er zwar von Christum und
 den Mesiam viel spricht/ aber er meint den nicht so
 vor 1700. Jahren gelitten/ sondern einen andern/wor-
 auf die Juden noch hoffen/ welches in vorigen klahr er-
 wiesen.

44. Dieses wäre nun/was aus dem Tractat genant/
 Saul und sein Waffegträger fallen in ihr eigen
 Schwert/ nur der Kürze wegen anführen wollen; son-
 sten nennet er sich ferner/und wird von seinen Adharen-
 ten

sen ge-
 zeiget
 In
 nem
 Sein
 auch
 man
 sen/
 nah.
 4
 gung
 che d
 mit
 digter
 1.
 empfi
 dann
 Lüge
 2.
 mit de
 welch
 fias se
 4.
 an O
 Zeug
 nen g
 47
 der
 inder
 gehei
 48
 ist D
 Heil
 ein
 ben
 Der
 vini
 cho
 denn
 jene



zen genennet/wie allbereits anfangs allhier in s. 7. ange-
zeigt worden.

In anderen Tractaten finden wir dieses/als: 1. In ei-
nem Tractat genant / David und Goliath, das ist / alle
Feinde Messia über einen Hauffen geworffen/ ziehet der
Author die Worte auff Oliger Pauli, und Contort: Daß
man unumhro befunden habe / wie die Worte also hies-
sen/mein Gott / mein Gott/wie verherlichstu Jeho-
vah, uns stellen sich also Christo gleich,

45. In den Tractat, genant / Manas zur Vernichtis-
gung aller solchen falschen Christen Religionen/ wel-
che die Juden 1600. Jahr gehasset/weilen sie sich nicht
mit ihnen vereinigen wolten/ in ihrem verlassen gepre-
digten Jesu.

1. In der Vorrede/pag. 9. sehet Oliger Pauli, man
empfange in ganz Niederland das Abendmahl zur Ver-
damniß/ weilen wie pag. 109. Er sager ihnen lauter
Lügen/alsdann ihnen vorgelesen würden.

2. pag. II. Damit die Juden nicht in gleiche Sünde
mit den betrogenen Christen fallen mögen/das der Jude/
welcher bekennet/ das der Christen Jesus der Mes-
sias sey/der ist verdammet.

46. 3ten pag. 4. Ein Schreiben von Doct. Petersen
an Oliger Pauli, darinnen er diesen / vor eigen treuen
Zeugen Jesu Christi/und seiner Herrligkeit/ auch sei-
nen geliebten Bruder nennet.

47. pag. 262. Da giebt Oliger Pauli vor/als ob Gott
der Herr seinen Nahmen geendert/gleich dem Abraham,
indem er Holger getaufft worden / so hätte Gott ihm
gezeiget/das er nun künfftig Oliger heißen solle.

48. pag. 376. Da rätet er den Coninendanten / das
ist Obrist-Lieut. Neubaar, wo er wolte Theil haben/ an
Heiligen/und dem erlöseten Volk/ so rathet er ihm / als
ein Bruder seine Feder also zu schneiden / und zu schrei-
ben/das die Juden und Christen vereiniget/ und dagegett
der nichtrige Wahn den Päßler/Lucheraner und Cal-
vinisten/aufgehoben werden möge/ als wann sie Or-
thodox in ihrer Religion wären / welches vielmehr zu
den Juden gesagt werden könte/das diese Orthodox, und
jene als die Christen Orthodox, Damit er Oliger Pauli
den

denn Obrist-Lieut. aus dem Labyrinth, worinnen er sich noch befunde / zu seiner Seelen Heyl entwickelt sehen möge.

Wer sollte aus diesen und andern Worten / nun wol nicht sehen können / daß Oliger Pauli mit denn Obrist-Lieut. Neubaur es treflich gut meine / es seyn aber solches die Vork-Pfeiffen des Satans so er zu jeder Zeit gebrauchet davon wir lesen / Luc. 8. 28. da der Satan auch für Christus niederfiel und schrie / D Jhu du Sohn Gottes des allerhöchsten / ibid. Act. 16. v. 16. da der Wahrsager Geist aus einer Magdt dem Apostel nach rieß / diese Menschen seyn Knechte Gottes des allerhöchsten / die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen / so schön als diese Reden auch waren / so erkantete Christus und die Apostel des Satans Red / so er bereits hatte / die Leute durch diese gute Reden zu locken / und zu fangen / darum trieben sie auch die Teufel aus / verachteten ein solch Zeugnis / und ließen die Teufel nicht reden. Marc. I. v. 34.

Ich meine / wo der Obrist-Lieut. sich in einen Labyrinth erst recht einwickeln wollte / so dürffte er solches zu seiner Seelen Schaden recht gewahr werden / wann er auf des Oliger Pauli seine vermeinte doch aber verteußelte Reden acht hätte.

49. pag. 405. sehet Oliger Pauli, I. daß er den Obrist-Lieut. Neubaur in seiner Durchreise zu Bremen / zugesprochen / und sey ihm von demselben alle Höflichkeit und Liebe wiederfahren.

2. Der Obrist-Lieut. ihme (als Oliger Pauli) in einer ganz andern Houmeur befunden habe / daß er kein Melancholicus oder Fanaticus wäre.

3. Er darauff auch sich imaginiret / daß wann der Obrist-Lieut. gegen ihm (als Oliger Pauli) allbereits nicht geschrieben hätte / er anjehs kein Papier darumb verderben würde.

4. Sie wären beyde biß in den späten Abend, zusammen gewesen.

5. Und sich als 2. Herzeas-Freunde mit einander delibiret.

Hierauff muß ein wenig ausführlich antworten / meinen

len ich bey gedachter Visite in Persohn mit dabey gewesen; Zum Troste dienet das gemeine Sprichwort/ es ist keine Lügen so groß/ es ist etwas wahr daran/ also auch hier.

50. Daß erste ist wahr/ und zwar auf solche Weise/ weilten der Obrist. Lieut. Neubaur vernommen/ daß Oligier Pauli in Bremen ankommen/ und seines Zuchthauses zu Amsterdam befrehet wäre/ sendete er wol 2. mahl bey ihm/ nebenst Ersuchung/ daß er ihm doch zusprechen möchte/ weilen er denn Mann auch in Persohn sehen wollte/ wieder welchen er geschrieben/ so auch endlich geschah/ und nahm er in Gesellschaft mit dem Cantet am Duhn Laurentius des Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr zum Obrist. Lieut. Neubaur, da dann auch freylich wahr/ daß der Obrist. Lieut. dem Oligier Pauli alle Christliche Höflichkeit erwiese.

51. Was 2ten die Befindung des Humeurs betrifft/ so bestand sie darin / daß Oligier Pauli anfangs ganz wenig reden noch antworten wollte/ und weilen er dabey sehr schwigete/ und an Händen zitterte/ so bald der Obrist. Lieut. dieses wahrnahm/ brach er mit diesen Worten gegen Oligier Pauli heraus/ mein Herr/ was mangelt ihm/ ist er etwa unpäßlich / oder fürchtet er sich bey oder von mir etwas übel zu begegnen/ wo dieses / so lasse er ja solches fahren/ dann bey mir soll ihm das geringste Leyd nicht wiederfahren; Ungeachtet wir schon nicht eintz in der Sache seyn / noch werden möchten/ sondern / ich will ihm nur ein und anders fragen/ sonderlich was mir mein Sohn von Amsterdam geschrieben/ so mit ihm geredet/ nach diesem ward Oligier Pauli munterer/ und ließ sich in discursen ein/ es befand aber der Obrist. Lieut. daß er um so viel mehr ihm vor einen Melancholicum und Phantasten zu halten hätte/ als wie vor/ weilen er in seinen Discoursen nichts fundamentales noch wahrscheinendes fand.

52. Um so vielmehr ist des Oligier Pauli Imagination als 2ten nichts wahr / sondern Klare Lügen/ dann dem Obrist. Lieut. seintage nichts weniger als dieses gereuet/ wieder ihn geschrieben zu haben/ dürfte es auch noch an jeho nicht unterlassen/ weilen er aber diesen Oligier Pauli

118

in einer so große Blindheit und Thorheit befindet/ so vermuthet er / daß Gott der Herr ihm nicht sonderliche Gnade zu seiner Bekehrung geben würde/ seine als des Obrist-Lieut. noch andere Schriften/ zu des Oliger Pauli Bekehrung wol wenig helfen würden/ sondern wann sie nur denenjenigen durch Gottes Gnade zu nütze kommen möchten/ so noch nicht ganz in des Oliger Pauli Reden/ und des Satans Stricken gefangen wären.

53. Daß 4te seyn auch Lügen/ dann es möchte kaum 6. Uhr geschlagen haben/da dimittirte der Obrist-Lieut. dem Oliger Pauli, weilten er sahe/ daß es sich nicht verlohnen wollte mit einem solchen Phantasten/ der nur von lauter Erscheinungen und Inspirationen reden/ und von sich sagen wolte/das:

54. Also auch 5ten die Herzens-Freundschaft ein Satanscher Streich ist / um andere arme Menschen zu verführen/daß wann sie dieses in des Oliger Pauli Buche lesen/ ein oder andere auf die Gedanken kommen sollte/ und sprechen/siehe/der Obrist-Lieut. Neubaur hat so hart wieder diesen Oliger Pauli geredet und geschrieben/ weilten er aber in seiner Gegenwart sich delectiret bis in der späthen Nacht/ und als Herzens-Freunde zusammen gewesen/ auch sich gereuen lassen wieder ihn geschrieben zu haben/ so muß der Obrist-Lieut ganz von dem Oliger Pauli überführet/ und seiner Meynung seyn; und wer weiß/ob nicht schon dergleichen Einbildungs-Marren sich allbereit in hoc passu gefunden haben.

55. Die Discourse so etwan vorstehlen/ waren nur diese hauptsächlich/ daß ihn itens der Obrist-Lieut. frug/ daß weilten er Oliger Pauli sich nicht allein generaliter, sondern auch specialiter einiger Göttlichen Offenbarungen und Inspirationen zu haben rührete/ wie vorher in §. 20. & 21. zu sehen/ so möchte er doch anzeigen /woher itens er versichert seyn könte/ daß es von Gott geschehene gewisse Dinge wären. 2ten/ wodurch oder woher er einen andern solches zu glauben beybringen wollte; Da gab Oliger Pauli die Antwort/ es denchte ihn also/ und könte sich es nicht anderster einbilden/ als daß es von Gott herkäme/ brachte auch einige Sprüche aus der Bibel hervor/ auf sich applicirende/ und dessfalls müsten

Es andere glauben; Der Obrist-Lieut. antwortete/dasselbe könnte er und andere auch sagen/ wie er/welcher aber würde sagen können/das des Obrist-Lieut. vermeinte Inspiraciones vder des Oliget Pauli recht-oder unrecht wären/und könnte das Düncken/oder sich selbst einbilden/kein richtig Fundament zum Glauben geben.

2ten So könnte man sonderlich seinen propheceinigen nicht glauben/ indem er zu des Obrist-Lieut. Sohn in Amsterdam gesaget in April 1701. und ihm in der Feder dictiret / daß über 3. Jahren die Herrlichkeit des 1000. jährigen Reichs angehen / und der König von Engeland *William* würde hiervon der Führer seyn/ welchen er Pflanze hießt/als Prinz von *Oranien*, und er *Oliget Pauli*, welches auch eine Pflanze würde zu dem Tempel so zu Jerusalem gebauet werden soll/ nebst dem Könige von Engeland den ersten Stein legen/Oliget Pauli antwortete/das wäre iho so inspiriret/sonsten wüßte er nichts zu sagen.

Man bedencke doch/wie albern es heraus kombt/ und wie ungewiß er in seinen Sachen ist/ bald soll dieses im 2ten bald / im 7ten bald im 20ten Jahre gesehen/ und der König von Engeland schon vor einigen Jahren todt/ die Juden aber noch hier seyn. Diesen Schnitzer suchet *Oliget Pauli* zu beschönigen im vorgemeldten Tractat genant *Manna*, pag. 372. & seq. Daß der König von Engeland zu solcher Jüdischen Hochzeit gewiß bestimmet gewesen seyn/welchen aber er samt seinen Predigern/wobey sich *Oliget Pauli* angemeldet/diese Gutsde verabsäumet/so sey es ihm wie denn *Esau* Gen. 25. v. 32. nicht zu Theil geworden/ Gott aber hätte ihm einen andern grossen Potentaten/in der Größe des Königs von Frankreich / in einen bunten Rock/ mit weißen Blumen und Blurothen Grund geseiget/ denn sollte es zu Theil werden/ welcher seinen Tractat in Gnaden aufnehme / es wäre ihn aber bis anhero noch unbewußt wer es seyn sollte/ und hätte er zu der mit ihm spielenden Liebe אֱלֹהֵינוּ gesaget sollte es auch wol seyn N. N.

Es sehet aber *Oliget Pauli* keine Antwort/ so ihm sei
NE

ne spielende Liebe auff seine Frage gegeben hätte / wie
dann das gemeine Sprichwort ohne dem lautet.

Ein Narr kan mehr fragen/

Als 10. Weise antworten können.

Und da der Obrist Lieut sahe / daß mit solchen Men-
schen wenig zu thun / und mehr Erbarmens als mit ihm
a ilco:rens würdig / so diamittire er ihn auch gar
leicht.

56. Es sehet pag. 410. Oliger Pauli, daß sie ihm in sei-
ner Heymlich nicht leiden werden / es sey dann / daß er
denn jetzt ewig ruffenden gebenedeyeten Jesum / mein
GOTT/ mein GOTT/ wie verherlichstu uns abandoni-
ren/und anbete/einin ruffenden Heyland / mein GOTT/
mein GOTT/ warum hastu mich verlassen / wer siehet
nicht allein auch hierauf / daß er gar eigentlich auff
der Person Christi gehe/und diesen verläugne/
und jenen hoffe und ehre/ dann wann man ihn auch
gangrecht geben wölte/es hiesse also / mein GOTT wie
hastu mich verherlicher / und zu gefände Lutherus, und
alle hätten es unrecht verentlicher/so bleibet dannoch der
gebenedeyete Jesus und Heyland/ derjenige / so wir
glauben vor 1700. Jahren gestorben / und ihm also ligt
und ewig ehren ; ist es denn wol möglich/daß diejenigen
Christen zu seyn/sich rühmen können / welche es auch mit
diesen Blinden und verführischen Oligerj Pauli im ge-
ringsten halten.

57. Welches auch um so viel mehr zu sehen/ daß Oli-
ger Pauli denn Jesum/so die Christen ehren / vernichti-
get/ und verworffen haben will/ wann er pag. 422. also
spricht : Ich habe Mitleiden mit den Herrn *Commenda-
narien*/daß er sich vorseztlich / mit allem Geiz / eben
unter diesen Hauffen geseller / so jämmerlich soll zer-
schmettert und gestürzt werden.

Vergönne mir doch der Herr *Commandant*, weil ich
ihn herzlich liebe/ daß ich ihm anzeige / daß er nicht
wandelt für dem allmächtigen Schöpffer/der
da ist in einem Jüdischen Mann persöhnlich
, , , sondern für dem *Constantinischen* selbst Betrug
von dem *Schelastischen* Paffen ausgebräut/ , , ,
weil



weil er die Christen anhebet/ die Juden anzuseinden/
weil sie von keinem von **GOTT** verlassenen
Nrefis hören/und wissen wollen/ia weder können/sol-
len noch müssen.

58. pag. 430. sezet er der **Jesus** von **Nazareth** sey
nicht derjenige/welche die Christen lehren/sondern es
sey nur von den gelehrten ein *junger Jesus* / und
würde der rechte erst erscheinen/ derowegen es ein
verteufeltes *Edict* sey/so *Constantinus* gegeben/ daß
man nichts gemeines mit den Juden ha-
ben solle. vid. ferner/pag. 439.bis 442. da nennet er
Christum einen Brodr-**GOTT**/pag. 451. Die
Juden *accordiren* mit ihm/452. Es sey eine Gottlose
Inscription.

Diese wahre Christen seind/
Wann sie sind den Juden feind.

pagi 495. Da will er / daß der **König** von **Pohlen**/
der **Czaar**/und die **Juden** urtheilen sollen/ ob **Hierony-**
mus, **Lutherus**, oder er **Pauli**, daß beste **Habratsche** ges-
hönt/ oder recht habe.

Seynd wol alberne Fragen in der Welt zu finden/
die zwo benante **Potentaten** können selbst kein **Hebra-**
isch/und sollen doch von der Sprache urtheilen/ und wo
die **Juden** Richter seyn sollen / so weiß man dasselbe
scho n von aussen / daß sie den **Pauli** und nicht dem **Christi-**
sten recht geben würden.

59. pag. 502. Da nennet er alle **Christliche** **Priester**
vor heillose **Pfaffen** / so an unserm **Jesus** zu glauben
lehren / und mußte man in der **Litaneey** vor sie beten/
tehu teuns lieber Herre GOTT/pag. 303. Denn
zu Folge solcher Lehre/ von einem sothanen verlassenen
Jesus/müsten sie alle anferwehnte **Tolter**/ **Band**/
des Teufels **Todt** und **Hölle** geworffen werden/
und denn ist **Jesus** uns nichts nütze/und kein **Heyland**/
ja **galien** **Lügner**/pag. 504. Dann ein solch ver-
damntes und verkehrtes **Evangelium** wäre von
Jesus niemahls geprediget worden/ wie die **Christen**
thäte/ hiebey führet der **Ulger Pauli** selbst an/ aber in
großem

großter Blindheit wieder sich aus/ 2. Cor. 4. 3. biß 7. Damit freylich wahr / daß wir kein verdeckt Evangelium von Christo / sondern es ist nur verdeckt/ dessen Sinne verblender seyn/wie/ des Ohger Pauli, pag. 532. Der Christen Gottesdienst/ so sie in der Marter-Woche predigen/ von einem verlassen Gott/ sey eben solche Warheit/ als die Baals Pfaffen gethan/ und also Christus ein Abgott/ und pag. 561. begingen sie durch solche Predigt eine Sunde/ wieder den Heilign Geist.

60. pag. 570. Die 3. Religionen/ als Catholisch Reformirter/ und Lutherisch, wären von Gott ganz enffernet/ weil sie lehren drey Personen in der Gottheit/ eine jede von gleichem Wesen.

pag. 574. Dann diejenigen nur wahre Christen seyn/die sich halten/ Deut. 6. 4. Audi Israel Dominus Deus noster Dominus unus, dagegen alle Trinitary Ketzer seyn/ pag. 577. Wann alle Könige und Fürsten/ mit alle ihre Armeen und Krieges-Macht/ so wol zu Wasser als Lande die Juden nach Jerusalembegleiten/ alsdann würden sie hiedurch anzeigen/ daß sie gläubig seyn/ und daß Licht in ihnen aufgegangen sey/ pag. 582. Wo wir uns mit den Juden vereinigen/ so werden wir / wir seyn aus Europa oder Asien mit ihnen uns gesegnet sehen/ Jesai. 19. 24. 25. Von diesem habe er Ohger Pauli eine Bestrahlung gesehen/ pag. 583. Daß alle Antimilliarische Pfaffen keinen ausgenommen/ wie auch daß alle vorbenante Hohe Häupter kein einiger in dem Glauben Abrahams in dem Nahmen Jesu getauffet worden seyn/ um Theil zu haben/ an diesen so heiligen Seegen/ so vorbenant/ Jesai. 29. 24. 25. Welches die Rabinen gründlich beweisen können/ pag. 586. Ich ruffe den von Aufgang der Sonnen/ biß zum Niedergang/ ja aus Norden ins Süden/ wo ist ein einiger König sieder Constantinischen Zeiten/ der/ solcher Gestalt gläubig getauffet worden.

61. pag. 610. Ich gebe dann auch allen und jeden zu beurtheilen/ ob der Herr Commendant oder ich recht habe/ dann dieser will mir die leibliche Linsfüß



führung derer Juden in ihr Land nicht zu
 gesehen/ und zwar unter dem Messiam/ welchen so
 wol David als Salomon/ mit den Nahmen Salo-
 mon benennen/ vide, Psalm, 52. I. Cant. 3. II. Da doch
 diese leibliche Einführung/ durch oberwehntes My-
 stisches und Cabalistisches Schreiben klar und deutlich ist/
 verheissen worden/ Jer. 31. 37. 38. Es ist klar hierauf zu
 sehen/ daß Oliger Pauli Christum vor einen Herführer/
 Herzog oder General machen will/ der die Juden nacher
 Jerusalem führen wird/ in leiblicher Gestalt/ wie ein an-
 der Mensch eine Armee / es will aber solches nicht wol
 accidieren / da er sonst/ wie aus vorigen zu erschen/
 6. 30. 31. Daß der Obrist-Lieut. Neubaur zu Heerfüh-
 rers/ die Lüneburgischen Fürsten/ daß die es seyn / und
 von Gott wären benennet worden; in 6. 55. sehet Oli-
 ger Pauli der König von Engelland wird der Heerfüh-
 rer seyn/ und mit ihm den ersten Stein zu Jerusa-
 lem zum Tempel legen / und weilten König William ge-
 storben/ so soll es der König von Franckreich / oder sonst
 ein anderer Potentat seyn/ könnte auch wol was ungereim-
 ters als dieses seyn.

62. Dieses wäre/was ich fürklich aus des Oliger Pauli
 Büchern ausziehen wollen / da dann zwar bey jedem
 Satz einige gegründete remarques machen sollen/ weilten
 ich aber die Sache also klahr finde / daß ich ohnmöglich
 mir einbilden kan/ daß jemand/ so den geringsten Anfang
 vom Christenthum hat/ sich des Oliger Pauli Sachen kan
 gefallen lassen/ ob wären sie auch wegen Auslegung der
 fremden Sprachen gegründet.

In Betrachtung es ja alles hierauff nicht ankommt/
 sondern die Haupt-Sache bestehet schlechte dinge dar-
 auff/ ob diejenige Persohn/ so von der Jungfrau Ma-
 ria gebahren / hernach gelehrt/ Zeichen und Wunder
 gethan/ unter Pontio Pilato gecreuziget gestorben/
 begraben/ aufferstand/ und gegen Zuñel gefahren/
 der rechte Messias und Heyland der Welt
 gewesen sey/ welchen Gott im Paradies verheiß-
 sen/ und in der Fülle der Zeit/ hat sollen gebahren wer-
 de; Oder ob er es nicht/ sondern wie Oliger Pauli meldet/

E ein

ein Lügner und Betrieger gewesen sey: Ist das erste/wie solches alles wahre Christen/ vor der höchsten Wahrheit Gottes bekennen müssen/ so ist unstreitig / daß alles Geschmier so Oliger Pauli gethan/ lauter vergebliche/sündliche/ Gotteslästerliche/wieder allen Gläubigen laufende/ ja ganz vertenfelte Dinge seyn.

63. Ist derowegen nicht allein ein Wunder/daß Menschen/ and zwar / so sich vor Christen ausgeben/ sich des Oliger Pauli Sachen im geringsten können gefallen lassen/ desgleichen ist es zu verwundern / daß sich einige mit ihm/ in einen Wort-Streit einlassen / so doch vergebliche Arbeit/ und die Sache wie vorgemeldet auf der Persohn/ und nicht auff ein oder zwey Wörter ankömmt/ um so viel mehr daß sich aar einige finden / so mit ihm an einem Teufels-Karren ziehen/wovon einige allhier ansm Titul-Blade benant seyn/wie dann/wann dieselbe nun auf solchen bösen Wegen nicht zu seyn vermeinen/so werden sie sich besser nicht expliciren können / wann sie unschuldig seyn wollten/daß sie ein kurzes und deutliches Glaubens-Bekantniß ausgeben/was und wie man von dem Messia anjeko glauben sollte oder nicht / und was man von der Persohn/so vor 170 Jahren zu Jerusalem gelitten/ eigentlich halten sollte/ so würde sich schon die Sache elahr am Tage legen/ daß sie den wahren Christum unsern Heyland wiederum verlästern/ verwerffen und verachten/und dagegen auf einen andern mit den Juden hoffen und glauben.

64. Wann wir nun des Oliger Pauli, und dessen Adherenten/ Sachen und Schrifften recht im Grund und Geist betrachten/ so können dieselbe nicht anderster/ als eine Sünde im Heil. Geist/und vor eine Todt-Sünde erkant werden/ dann wir lesen / Match. 12. 31. Alle Sünde und Lästerungen wird dem Menschen vergeben / aber die Lästerung wieder den Geist wird dem Menschen nicht vergeben / weder in dieser noch in jener Welt: Nun waren zweyerley Lästerungen zur selben Zeit wieder Christi Persohn / die eine war / daß sie sich stieffen an seinem blossen menschlichen Ansehen/ und vermeinten/ es wäre nur ein blosser Mensch / und nicht der wahre Sohn Gottes/und also Gottes Geist selbstn/dar-

er sagt
Sohn d
mend f
Nagion
fuss/die
nen fou
Creuz
an mi
keine
gingen
de in d
klahr n
lästere
ist sch
er hat
nun die
Christu
ten er k
der Te
icem, s
und ha
Actione
hen sie d
ein Bet
in und d
Wan
Oliger
glauben
und läst
falsch
len er
betroge
erst for
65.
Todt-
nes in
de zur
was te
nenne

um sagten sie auch in vielen Dingen / wir wissen / wessen Sohn du bist / wir kennen deinen Vater und Bruder / niemand kan Sünde vergeben / denn Gott; Auch in seiner Passion ward er gelästert / alle diese Lästerung sagte Christus / die wieder des Menschen Sohn geredet werden / denen konte es vergeben werden / darum bathe er auch am Kreuz / Vater / vergib ihnen / dann sie wissen nicht / was sie an mir thun / waren also alle diese Reden und Lästerungen keine Sünde wieder den Heil. Geist / aber hierinnen begingen die Juden an Christum eine Lästerung und Sünde in den Heil. Geist / welches uns Marc. c. 3. 30. ganz klahr meldet / wann wir lesen / wer aber den Heil. Geist lästert / der hat keine Vergebung ewiglich / sondern ist schuldig des ewigen Gerichts; Denn sie sagten / er hat einen unjauubern Geist. Worin bestand nun dieses / das zeigt uns die Schrift vorher / das / als Christus die Teufel austrieb / so sagten die Schriftgelehrten / er hat den Beelzebub / und durch den Obersten der Teufel / treibet er die Teufel aus. Marc. 3. 22. item, sagen wir nicht recht / das du ein Samariter bist / und hast den Teufel / Joh 8. 48 Wann wir nun die Actiones des Satans / nur in kurzen betrachten / so bestehen sie darin / das er ein Lügner / oder ein Lügen Geist / ein Verrieger / ein falscher Geist sey / auch solche Dinge in und durch dem Menschen verrichte.

Wann wir nun vorhergehendes beleuchten / was Oliger Pauli von unserm Jesu / woran wir Christen glauben / saget / so finden wir / das er ihn auch ausgiebet und lästert / das er sey ein Lügner / Verrieger und falscher Christus / und folglich dem Teufel habe / weil er dessen Actiones verrichtet / und die Christenheit betrogen hätte / das er der Heyland wäre / so doch noch erst kommen / und mit den Juden erwarten sollen.

65. Ferner / so begehen Oliger Pauli & Conserres eine Todt. Sünde / solche beschreibet uns der Apostel Johannes in seiner 1. Epist. c. 5. 16. & seq. Es ist eine Sünde zum Tode / dafür sage ich nicht / das jemand bitte / was war nun dieses vor eine Todt. Sünde / solches benennet er klar / 1. 20. wir wissen das der Sohn Got,

tes kommen ist / und hat uns einen Sinn gegeben /
 daß wir erkennen den Wahrhaftigen / in seinem
 Sohn Jesu Christo / dieses ist der wahrhaftige
 Gott und ewige Leben / folget also hieraus in d. uca-
 bel. daß / wer da nicht bekennet / itens daß der Sohn
 Gottes allbereit / und zwar vor 1700. Jahren gekom-
 men ist.

2. Der da nicht erkennet / daß er / der wahrhaftige
 gewesen sey.

3. Der da in diesen wahrhaftigen nicht seyn wil.

4. Der diesen vor 1700. Jahren auf Erden gewese-
 nen Messiam nicht vor Jesum Christum annehmen /
 in ihm seyn und bleiben will.

5. Der nicht bekennet / daß dieser Gottes Sohn / ist
 der wahrhaftige Gott selbst sey.

6. Der nicht das ewige Leben in demselben suchet /
 der begehet eine Todt Sünde / und ist ein Abgötter.

Nun redet Johanaes von keiner andern / weder Per-
 sohn noch Wesen / als von derjenigen Persohn / so vor
 1700. Jahren zu Jerusalem gewesen / und gelitten / wie
 dann der Anfang dieser Epistel uns solches klahr zeigt /
 und den Schluß derselben machet / daß wir uns vor
 dergleichen Leute hüten sollen / also / wie obige
 6. Puncte melden / von Christi Persohn sprechen / sonst
 wir Abgötterey begehen würden. Nun sein des Oli-
 ger Pauli seine Schrifften hauptsächlich dahin gerichtet /
 daß wir Christen von unserm Jesum sagen und halten
 sollen.

1. Der rechte Messias sey noch nicht gekommen /
 sondern müsse mit den Juden allererst erwartet wer-
 den.

2. Er sey nicht der wahrhaftige gewesen.

3. Derowegen man auch nicht in und bey ihm seyn
 solle.

4. Weniger in ihm zu bleiben suchen.

5. Und auch nicht der rechte Sohn Gottes sey.

6. Und so vielmehr könnte er auch nicht das ewige
 Leben seyn / noch wir in ihm zu suchen hätten.

Weilen nun hieraus klahr zu ersehen / daß Oliger Pauli
 mit

mit 'allen seinen adhärenten und Schrifften eine Todt-
Sünde begehe / so ist hochwürdig und billig / den Verlauff
der Eeligkeit / das ein jeder Christ sich vor solche Leuthe
hüte / um mit ihnen keine Abgötteren zu begehen.

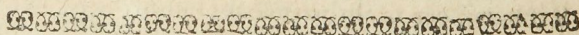
66. Der Apostel Paulus meldet uns in seiner Epistel
an die Ebreer / c. 6. v. 4. Denn es ist unmöglich / das die /
so einmahl erleuchtet sind / und geschmecket haben /
wo sie abgefallen (und wiederum ihnen selbst
den Sohn Gottes creuzigen / und für Spott halten)
das sie solten wiederum erneuert werden / zur Busse.
Allhier ist billig zu fragen was doch dieses vor Leute
seyen mögen / wovon der Apostel redet / so zu keiner
Busse noch Erneuerung unmöglich gelangen können.
Hierauff ist wol die richtigste Antwort / so uns die Heil-
Schrift / wie auch die Kirchen-Historien zeigen. Das
der Apostel hauptsächlich hiemit auff die Juden ziehet /
auch seine ganze Epistel deßfals an sie / und also eingerich-
tet / das diejenige Person / so sie selbst gecreuziget /
der wahre Messias / und der Herr der Herrlichkeit ge-
wesen sey.

Nun würden viele unter den Juden nebenst den Hey-
den in diesen Jesum gläubig / lieffen sich rauffen / beken-
neren ihm öffentlich / durch die innerliche Erleuchtung
von Christo / ungeachtet sie solches einige Zeit und
Jahre getrieben / so vielen sie wiederum ab / verläugneten
in ihnen selbst / und gegen andere Christum / und
hielten ihn nur vor ein Spot / von diesen letzten
Leuten nun / saget Paulus obiges / das es unmöglich sey /
solche Leute wiederum erneuert werden / und Busse thun
könten / sondern er spricht von solchen abgefallenen Leu-
ten / cap. 10. 26. & 14. Weilen selbe eine unwillige
Sünde hiedurch begehen / nachdem sie vorher die
Erkänntniß der Wahrheit gehabt haben / so sey auch
fürter kein Opfer für diese ihre Sünde / sondern ein
schrecklich warten des Gerichtes / und des Feuer-
fens / der die Wiederwertigen verzehren wird / dann
wann jemand das Gesetz Mosis bricht / der muß ster-
ben ohne Barmherzigkeit durch zween oder drey
Zeugen / wie viel meiner ihr ärgere Straffe wird der
verdienen / der den Sohn Gottes mit Füßen tritt / und

das Blut des Testaments unrein achtet/durch welches er geheiligt ist/und den Geist der Gnaden schmähet? Aus diesen ist zu sehen/ daß alle solche Leute eine Sünde im Heil. Geist begehen/ deßgleichen eine Todt. Sünde/ und also keine Erneuerung/Busse/nöch Vergebung/ nicht hier noch in Ewigkeit erlangen.

Wann wir nun auch in diesen Punct den Oliger Pauli und seine adarrenten besehen/ ob sie gleich auch noch Christen seyn wollen/so ist doch unstreitig/ daß alle diese Leute/ ehe und bevor sie in solche Brücken gefallen/von Jugend auf/ auf Christum in allen Stücken gewiesen/demselben auch erkant und bekant/wie ihm noch heutiges Tages alle wahre Christen erkennen/ bekennen und ehren/so seyn sie nun zur selben Zeit/solche Leute gewesen/welche Paulus benennet/allhie im 6. c. 4. Daß sie erlerneten an Christum gewesen/die heimliche Gaben geschmecket/und theilhaftig geworden seyn; Da nun aber dieser Oliger pauli & Consort hievon abgefallen/ welches alle ihre Schriften klahr zeigen/ und aus vorigen einiger massen angeführet worden/ so ist auch kein Wunder/daß diese unglückliche Menschen in solcher Blindheit bleiben/und keine Erneuerung noch Busse/ sondern ein erschrecklich Gerichte Gottes zu gewarten haben/ wesfals aus Grund der Seelen wünsche/ O Gott/stehe du doch einen jeden bey/daß/wann er so glücklich gewesen/ unter Christen geböhren zu seyn/daß er doch nicht vom Satana verführet werde/ and die thörichte und verteuflerte Dinge/ um den närschen Sprach. Verstand eskimiren/ sondern des Oliger pauli Schriften verbrennen/ damit er nicht hiedurch einen Anstoß seiner Seeligkeit haben/sondern ewig selig werden möge!

U M E N.



1ster Anhang.

S wird auch nicht undienlich seyn/daß man dem Oliger Pauli, Doct. Müllern/ und andern/ solgendes Glaubens. Bekänntniß vorlege/ ob sie solches alles mit uns Christen glauben/ und sich hierzu bekennen

Fennen wollen/oder nicht/ sollten sie das erste erwehlen/
 so fallen ihre Schriften ganz dahin/ und seyn unnöthig/
 sondern elne vergebliche Arbeit/ indem die ganze Chris-
 tenheit nicht nöthig hat/ von Oliger Pauli und dessen
 athen enten belehret zu werden/ was sie generaliter see-
 lig zu werden glauben sollen/ auch specialiter, was sie
 von Christo und dessen Persohn glauben und halten sol-
 len/ das haben die wahre Christen schon besser und eher
 gewußt ehe dieser Oliger Pauli mit allen seinen adhären-
 ten am Tages-Licht kommen seyn/ wollen sie aber das
 letztere erwehlen/ and sich solches Glaubens-Bekänntniß
 nicht conformiren/so ist um so viel richtiger/was vorher
 gesetzet/und ihre Bücher zu verderben würdig.

Glaubens-Bekänntniß eines rechten Christen.

Als vors

- 1te Muß ein rechter wahrer Christe glauben/das nur
 ein einiger Gott sey / Esai.45.5, c.48.12. I. Cor.8.6.
 c.12.6.
2. Das dieser Gott von Ewigkeit bis in Ewigkeit
 sey/I. Chron.17.36. Pl.106.48. Dan.7.14-27. Mich.4.
 7. Rom.I. 20. Jac. 1 17.
3. Muß von Gott geglaubet werden/ daß er sey/
 sten/Lebendig/Hiob. 12.10. Act.17.28.1. Joh.1.1. Jer.10
 14. Joh.5.26. 2ten Allgegenwärtig/Amos.9.2. Pl.139.
 7. bis 12. 3. Er kan sehen/ Pl.33.18. Pl.94.9. Ebr.4.
 13. 4. Er kan hören/ Pl.10.17. Pl.94.8.9. Jer.29.12.
 5. Er ist allwissend/ Act.15.18. Mat.10.30. Hei.11.5.
 Hiob.11.7. 6. Er ist wahrhaftig/Jac.1.18. Deut.7.9.
 Malach.3.6. Pl.36.6. 7. Er ist gerecht/Pl.37. Pl.50.6.
 8. Er ist gnädig und barmherzig/ Jer.3.12. Syr.18.4.
 12. Pl.86.15. Pl.89.1. 9. Heylig/ Lev.11.4. Jer.6.3
 10. Allmächtig/Hiob.9.5. Jer.40.26. c.46.10. II. Sat
 alles von ihm selbst/Esai.40.13.c.41.4. c.44.24. c.46.
 9. 12. Gott ist ein Geist/Ioh.4.24.
4. Dieser Gott hat die Welt/ und alles was darinn
 nen ist aus nichts erschaffen/Jer.10.12. Act.17.24. Rom.
 1.20. A poc. 4. C 4 5. Die

et/durch welchen
 ad an demselben
 eute eine Einte
 ne Todt-Einte
 ergebung nicht
 uet den Toge
 ob sie gleich
 freitig/ die die
 Briten geistl
 Stücken vor
 wie ihm nach
 en/ bekennen
 bekente gemes
 .Das sie nicht
 Gaben schen
 a nun aber die
 len/ welches
 vorigen ein
 in Wunder
 Blindheit die
 sondern ein
 haben/ wes
 die/ siehe zu
 gewesen/ un
 nicht vom
 vertewelt
 estimiren/ w
 anen/ damit
 eeligkeit
 möge/
 in das man
 d andern/
 ege/ ob sie
 sich hier
 ten



5. Dieser einigē GOTT will / und muß in dreyen Personen geehret werden / als GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist / Mat. 28. 19. 1. Joh. 5. 7.

6. GOTT hat den Sohn von Ewigkeit gezeuget / Ps. 2. 7. Act. 13. 33. Hebr. 1. 7.

7. Der Heilige Geist gehet vom Vater und Sohn aus / Joh. 15. 26. c. 16. 17. Galat. 4. 6. Hiob. 32. 8. Sap. 7. 25.

8. Diese Personen seyn eines Wesens / gleich groß / gleich ewig / Simb. Arhanasii, 1. Joh. 5. 7.

9. Der Sohn hat menschliche Natur an sich genommen / ist und bleibet aber dennoch nur ein Christus / Joh. 1. 14. 19. Rom. 1. 3. 4. Ebr. 2. 14. 15. 16. 1. Tim. 2. 5. Phil. 2. 7. vid. 2ter Artic. August. Conf. Col. 2. 3. 9.

10. Ist für aller Menschen Sünde gestorben / und hat dafür genug gethan / Rom 3. 20. 24. c. 5. 1. II. 12. 18. 19. c. 2. 3. c. 10. 4. Gal. 3. 13.

11. Ist wieder aufgestanden und gen Himmel gefahren / Luc. 24. 6. 11. Act. 1. 9. 10. 11.

12. Aller Menschen Seeligkeit beruhet auf Christum / Joh. 17. 3. 1. Joh. 1. 7.

13. Der Heil. Geist erlehret alle Menschen / vid. den 3ten Artic. Christlichen Glaubens / Joel. 2. 28.

14. Alle Menschen sind Sünder / und ist keiner rein und unbesetzt / Rom. 3. 9. 10. 11. 12. 23.

15. Alle Menschen müssen sich tauffen lassen / Mat. 28. 19. Marc 16. 16.

16. Werden in der Tauffe in den Bund Gottes und der Heiligen allgemeinen Christlichen Kirchen auff und angenommen / vide Auslegung Lutheri im Catheg. Act. 2. 38. Rom. 6. 3. Gal. 3. 27. 1. Jon. 3. 8. Joh. 3. 5.

17. Werden durch Christi Blut darin gereinigt / Rom. 6. 3. 1. Joh. 1. 7.

18. Alle Menschen so Christen seyn wollen / müssen auch zum Abendmahl gehen / und glauben / daß sie das selbsten Christi Leib und Blut empfangen / zur Vergebung ihrer Sünden / und Stärkung ihres Glaubens. Mat. 26. 26. 27. 28. Marc. 14. 22. Luc. 22. 19. 20. 1. Cor. 10. 16. 17. 21. 24. 25. 1. Cor. 12. 13.

19. GOTT vergiebet täglich allen Menschen die Sünde / welche in darum bitten / Mat. 6. 12. Jel. 43. 25. c. 44. 22. 21. 19. 13. 26. 32. 5.

20. Durch die Sünde ist Kommen der Tod / und müssen alle Menschen sterben / außer die am jüngsten Tage verwandelt werden / Rom. 6. 23. Gen. 2. 17. 1. Cor. 15. 22. Ebr. 9. 27. 1. Cor. 15. 51.

21. Alle Menschen werden nach dem Tod / wieder auferstehen / 1. Cor. 15. 20. 21. 22.

22. Am jüngsten Tage wird ein allgemeines Gericht gehalten werden / 2. Cor. 5. 10. Rom. 14. 10.

23. Die Frommen werden nicht allein hie zeitlich belohnet / sondern ihnen wird auch das ewige seelige Leben aus Gnaden von Gott geschenkt werden / und mit Gott und den heiligen Engeln in ewiger Freude leben / Deut. 24. 19. 22. 1. Cor. 9. 5. 6. Matth. 10. 42. Hebr. 10. 35. Galat. 6. 9. Luc. 6. 23. 35. Eph. 2. 8. 9. 1. Pet. 1. 8. 9. 1. Cor. 2. 9. Esai. 64. 4.

24. Die Bösen dieser Welt werden nicht allein hie zeitlich / sondern auch mit dem Höllischen Feuer gestraffet / und den Teufeln verdammet werden / und nebens ihnen in ewiger Qual leben müssen / Deut. 28. 15. bis 68. Mat. 25. 41.

Von diesen fest gesetzten Glaubens-Gründen / kan keines weg / weder durch Amnesia, weniger Vergleich abgegangen werden / von denen Hundert-tausend Neben-Fragen aber / so die Mücken-Säuger und Camel-Verschluckter hievon machen / da kan man entweder selbe lassen / oder sich Christlich darüber vergleichen / die Haupt-Sache und Rede aber muß feste bleiben.

2ter Anhang.

Inach dem

Glaubens-Bekänntniß.

DEs ich obiges geschlossen / komts mir die 4te Entdeckung von dem Tractat, genant / **Licht und Recht** von dem Zustand und Tractament der **Juden zu händen** / ob nun zwar derselbe sehr favorabel vor den **Juden** eingerichtet ist / so bin doch eben so nicht der **Meynung** / daß dieser Author mit dem **Oliger Pauli**

E 5

eine 5

eines Sinnes seyn sollte/indem derselbe in vorigen 3. ersten Tractaten viele zu eine grosse Weisheit von sich spühren lassen/ weilten aber dieser Oliger Pauli sich so forth eine Sache bedienen/und zu Ruhe machen kan/wie oben in §. 49. zu ersehen/das da ihm der Obrist-Lieut. Neubaur nur freundlich in seinem Logiment begegnet / er so fort mit einer unverschämten Stirn schreiben wollen/ als ob der Obrist-Lieut. mit ihm ganz einig/ und diesen Leid thäter/ wieder jenem/als Oliger Pauli geschrieben zu haben/so finde nicht undienlich/ über obig gemelten Tractat einige Erinnerungen zu machen / damit der Oliger Pauli sich dieses Tractats wider des Authoris Sinn nicht bedienen möge noch könne.

2. Das man auch sehen möge / wie man in der Friedfertigkeit auch irren und verfallen könne.

3. Das solche Betrachtungen in Gütigkeit der Juden dieselbe nur verstockter und härter machen / wann sie lesen/ das auch vornehme gelahrte und kluge Christen so avantagieux von ihnen schreiben und schreiben müssen.

4. Wodurch dann ein Unglaube in den schwachen Christen verursacht wird.

Wollen derowegen nur mit wenigen obigen Tractate vor was nehmen/ und betrachten/das so gut und gegründet/ auch ein und andere Dinge darin/ es dennoch die Frage oder Rede von rechtschaffenen Christen in puncto der Juden nicht seyn muß/ sondern dieselbe bestehet auf eine ganz andere Art und Fundament.

iter Satz/pag. 2 in §. 1.

Die Anmerkungen wegen des Jüdischen Volcks/ müsse vermöge der allgemeinen Christlichen Pflicht nicht auf Erregung/ fernerer Feindseligkeiten und Verbitterung/wieder die ohne dem verhasseten Leute zielen / sondern ein wahrhafter Erlauchter/und geheiligter Christ müsse dieses Volcks Meynungen/ Sitten und Leben nach der Wahrheit ansehen/nad sie tractirren.

Respond:

Dieses ist alles gut/es müsse aber die Frage nicht seyn/ dann welcher ein solch vorbenanter Christ ist/ wird schon
hievra

hierin die Gebühr observiren/ und der es nicht isi/achtet
auch dieser Lehre nicht.

2ter Satz/ pag. 3. 4. in §. 2.

Alhie beweiset der Author daß ein solch / Volk als
die Juden von Gott/ Mosen/ Propheten/ und Apo-
stein/ vor daß harnäckigste Volk sey gehalten wor-
den/ und durchgehends von den Christen eine sehr
übele *Opinion*. auch ihrer Lehr und Leben wegen he-
gen/wessfals sie auch einen ernstten Abscheu und Eckel
vor sie haben/ und dieselbe Heyden nennen; wie dann
nebensider täglichen Erfahrung viele Schrifftten/ so
wol der Juden als Christen von denen schrecklichen
Urtheilen/ aus Sprüchen/ und wünschten ihrer
meisten Rabinen und Verföhrerer/ wieder Christum
und seine Lehrezengen/ zeigt an/ daß man davon Hr.
Doct. Wagenseils Tractat deßfals lesen soll/ und wären
die Klagen von Christi Zeiten gegründet/ A. A. 14. 2. 17. 5.
13. 1. Theil. 2. 14. zeigt ferner/ pag. 4. ein hauffen Au-
thores solcher Klagen für/ bis auff diesen Tag / als Hr.
Doct. Johann Heinrich Mayns zu Giesen und andere
mehr.

Respond:

Dieses bestehet in mehr als alljugrosser Wahrheit/ und
wann man hierüber nach des Authois 1ten Satz leben/
und vie Juden nach ihren Satzungen / Meynungen und
Sitten tractiren soll; so findet eine solche vermeinte Ge-
lindigkeit gegen den Juden/ nach des Authois und an-
dern Meynungen / in folgenden ganz feiven Staat/ be-
sondern/ wir müßten/ wann einer nach Christi Lehre leben
wollte/ die Juden ganz anderster und viel härter tracti-
ren/ dann Christus befiehet/ Matth. 19. 29. daß wir schul-
dig seyn/ um Christi und seiner Ehre/ auch des Evan-
gelii willen/ Vater / Mutter/ Schwester/ Brüder/
Weib/ Kinder/ und alles zu verlassen/ deßgleichen befahl
er auch seinen Jüngern / wann sie in eine Stadt köh-
men/ und sie wolten daselbst von der Person Christi
nicht hören/ so sollten sie aus derselben Häuser und
Stadt gehen/ Marth. 10. II. & seq. Marc. 6. II. Luc. 10. 2.
& seq. welches sie auch sehr wol in acht nahmen/ wie zu
lesen/ A. A. 13. 4. 6. Wann es nun zur selben Zeit förmlicher
und

und thünlicher war / daß die Apostel aus den Städten und Häusern weichen/weil sie ohne dem keines eigen / ja nicht einmahl eine Tasche hatten/ als daß sie die Juden aus ihren eigenen Häusern und Städten jagen/ und ihnen das Ihrige nehmen sollten/ so ganz wieder Christi Befehl läuft/auch nicht einmahl eine Nacht bey solchen Leuten logiren und bleiben sollten/ so ist nicht abzusehen/ wie es die Menschen gegen Christum verantwortē wollen/ daß sie die Juden noch in ihren Häusern und Städten nehmen/logiren und dulden/ die doch nach diesen Satz von Christo nichts hören wollen/ wann nun viel Leichter/ daß einer demjenigen in seinen Hause nicht nimmt/ oder ihm heraus treibet/ wie schwer würde es dann daher gehen/wann die Menschen nach obigen Matth. 19. 29. alles verlassen sollen/wovon doch die Hn. Geistlichen so viel Werck machen / und dennoch so favorabel wegen der Juden seyn/führen offters das Exempel der Französischen Flüchtlinge an/sie sollten aber bedencken/daß diesel und zwar die weissen/ es wie die Apostel gemacht / dann die könnten leicht aus die Häuser gehen/ ratio, sie hatten nichts eigenes/also auch die meisten Flüchtlinge haben/ in Frankreich nichts gehabt/und also nichts mitbringen können / als daß ein oder anderer ein aufm Rücken gebrante Kiste gehabt/wie man deren Exempel aus Briefen zeigen könnte/so an ein und andern Dhrt gesehen / wo es die Noht erforderte / dann es warlich keine geringe Sache um Christi willen alles zu verlassen / die nun solches sich rühmen wollen/müssen warhaftig in grossen Verbündniß mit Gott stehen/ob aber bey manchen sein hiesiges Lebens-Comportement solches bezeuget/wie, daß der sehr Hoherleuchtete Theodorus unter Epck Pastor zu St. Marten in Bremen/ in seinen Tractat, genant/ der Nürriſche Atheist/ sehr schöne Reden dieserwegen führet/pag. 894. bis 899. wäre also das beste und leichteste / daß/ weilien die Judea keine Häuser noch Ländereyen unter Christen haben noch auch nicht haben wollen/ daß wir ihnen auch daß freye Selt wegen der Ehre Christi anweisen/ und sie von sich gehen ließe.

3ter Satz/pag. 4. 7. in §. 3.

Was der Aachor wegen Verfall des Christenthums wegen

wegen des unchristlichen Zeugen gegen die Juden und ärgerlichen Leben anführet/ solches ist alles wahr/ es kommt aber desto ungereimter herauß/ daß/ weilien wir uns nicht selbst besser machen können/ daß wir ein so böß Volck verbessern wollen/ ist eben so thöricht/ als wann jemand von sich sagen/ er wolte jenem 100 Rthlr. geben/ und wäre selbstn nicht eines Groschen Herr im Vermögen/ heist also/ Irzt hilff dir selbstn/ und ziehe deinen grossen unchristlichen Hauß/Balken vorher aus deinem Auge/ alsdann untersuche den Splitter in des Jüdischen Auge auszuführen/ und seine Blindheit zu verbessern.

4ter Satz/ pag. 5. in §. 4.

Daß der seelige Herr Lutherus anfangs wieder daß harte Tractament der Juden geschrieben/ und die Gürtigkeit angemahnet ist/ gesehen/ zwar aus einem Christlichen Gemühte. aber anbey auch/ daß er solch Volck zur selben Zeit nicht recht erkant/ weßwegen er nach der Zeit sehr andere Gedanken geführt/welche der Hr. Hosman in seinem Tractat. genant/ daß schwer zu bekehrende Juden. Hertz/sehr weitläufftig aus Luthero/ worans nur dieß wenige auführen will/ pag. 197. Ich will/ (spricht Lutherus) meinen treuen Rath geben/ daß man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecke/ , , , damit Gott sehe/ daß wir Christen seyn/ und solch öffentlich Fluchen/ Lästern/ seines Sohnes und seine Christen nicht geduldet/ noch gewilliger haben/ dann was wir bisher aus Unwissenheit geduldet (ich habe es selbst nicht gamust) wird uns Gott verzeihen/ nun wirs aber wissen/ und sollten darüber frey für unsern Nasen den Juden ein solches Hauß schützen und schumen/ darin sie Christum und uns beliegen/ Lästern/ Fluchen/ anspeien und schänden/ daß wäre ebenso viel/ als thäten wirs selbstn/ und viel ärger , , , ja auff solche Art können wir die Türcken und alle andere Feinde/ ja den Teufel selbst bey und um uns leiden , , , dann wer mit ihnen umgehert/ Des Leben/ Thun

en Bliden
nes eigen/ ja
sie die Juden
gen/ und ih
ieder Christi
t beglichen
t abjulehen
worte wolan
und Städten
h diesen Satz
in viel Leich
richt nimmi
es dann du
Aach. 19. 29.
Beistlichen so
rabel wegen
der Französi
en das diesel
macht/ dann
io. sie hatten
stunge haben
es mit ein
nufim Witten
pel ans Brie
gesehen/ wo
eine geringe
die nun sol
grossen Ver
en sein hieße
/ wie. dan des
Pastor zu St
nt/ der Wä
fähret/ ag
hrete/ daß
repen unter
/ daß wir ih
iti annessen
iffenthums
wegen

Thun und lassen muß Gottlos seyn für dem Angesicht Gottes/ pag.74. daß man sie zum Lande antreibe; daß sie hinziehen in ihr Land/und Güter nach Jerusalem pag.76. darum ich gerne wolte/ sie wären da keine Christen/der Thref und andere Heyden leiden solches nicht von ihnen/pag.84. denn wer den Sohn hasset/der hasset auch den Vater/denn wo wirs leiden/ daß sie solches thun an den Ohrt des wir mächtig sind/und sie dazu schützen und handhaben/ so sind wir mit ihnen ewiglich verdamt/ wie dann der Auctor, pag.21. §.21. selbst in gesehen muß/ daß der Sehl. Herr Lutherus von den Juden nachgehends die Gedancken und Reden/ dessen er p.3. §.4. wie oben in diesen Satz gemeldet/ nicht gehabt habe/ sondern wie jezo angezeiget aus des Hn. Hofmans Tractat.

5ter Satz.

Was der Auctor pag.6. bis 24. anführet/ ist an ihm selbst in guth/ daß alle Streitigkeiten nicht tangen/ noch weniger zur Befehrang der Juden dienen; Es muß aber dieses die Frage der Juden wegen nicht seyn/ sondern die/ wie folgen wird.

6ter Satz/pag.24.25. §.24.

Es muß auch die Frage nicht seyn/ ob die alten Christen erkant und zugestanden haben/ daß die Juden mit den wahren Christen/ in Ansehung des alten Bundes sehr nahe verwandt seyn.

Auch muß 2ten pag.26. die Frage nicht seyn/ daß die ibrältesten Ebraischen Wahrheiten/ oder Jüdischen/ von Mosen und denen Propheten dem Volcke übergebenen Lehren/ beyzubehalten nöthig seyn/ weilen §.26. in denen Büchern der Ebraor viel sehr Heylige/ und Göttliche Dinge enthalten seyn/ und was der Auctor pag.27. mehr deßfals anführet/ solche Frage hat schon der Heil. Apostel Petrus beantwortet/ daß unter den rechtsläubigen von Adam bis nuher und am Ende der Welt kein Unterscheid/ sondern aller gleich seyn/ wann er Acto. 15.7. & seq. saget/ wir gläuben durch die Gnade des Herrn JESU Christe seelig zu werden.



werden / gleicherweise wie auch sie = - -
 und solches bekräftiget der Author selbst / pag. 27. in
 §. 27. andere haben = - - gezeuget / daß zwischen
 der uhralten wahren Jüdischen Kirche
 und Lehre - = - nur bloß den Nahmen
 nach / nimmermehr aber von der Sache und Grün-
 de selbst von Christi und die Apostel Lehre
 unterschieden sey / und dieses bekennen wir auch im
 dritten Glaubens- Articul / dann der Mensch mag heis-
 sen / Jude / Christe / Lutherisch / Reformirte / Catholisch /
 oder wie sie Nahmen haben / wann ein jeder im rechten
 Glauben stehet / so machen diese alle eine allgemeine
 Christliche Kirche / aber da liegt der Hund begraben /
 wann der Author eben daselbst saget / daß zwischen
 denen / hernach darunter gemischten Satzungen
 und Gedichten / der neuen Rabmen / ein grosser
 Unterschied sey / desgleichen zeiget er auch solches / pag.
 29 §. 29. aa mit diesen / wie sehr die Lehr- Ahrt der al-
 ten Rabiaen / welche die wahre Erkenntnis gehabt von
 Unterweisung und Thorheit der heutigen Juden un-
 terschieden sey ; Weilen nun der Unterscheid haubt-
 sächlich in der Person Jesu Christi bestehet / so ist die
 rechte Frage / obs recht und Gottgefällig / daß wir mit
 diese so gütighandeln und so hochschren sollen / als
 jene ? Daß wird verhoffentlich kein rechtschaffener Christ
 mit Grund und Wahrheit bekennen können / dann daß
 man diese itzige an Christum und dessen Lehre ungläu-
 bige Juden deßfalls estimiren sollte. Weilen ihre uhräl-
 te Vorfahren mit den Christen eines Glaubens gewesen /
 daß ist albern und thöricht / und würde eben eine so unge-
 rechte soltz seyn / als wann man einen Dieb deßwegen
 nicht hengen wollte / weilen sein uhrälter Vater / ein ehr-
 licher und redlicher Mann gewesen / und niemahls gestoh-
 len hätte / nein / es heisset / ein jeder soll seines Glaubens
 und Lebens sterben oder leben ; Was der Author vorher
 pag. 29. anführet / daß solche uhrälte Christen der
 Juden sehr nützlich und voller Götliche Geheun-
 nisse und deßfalls von erkochteren Christen wolzu-

gebrauchens; kan vorerst diesen izigen Juden nichts helfen / zum 2ten ist es eine sehr verwunders-würdige Sache/das die Menschen gerne Geheimnisse/sonderlich numehro lesen und wissen wollen / die doch zu nichts als zur Verwirrung dienen/weilen Paulus klahr sagt/ Act. 20. 20. 27. Wie ich euch machtes verhalten habe/dass da möglich ist / dass ich euch nicht verkündiget hätte und euch gelehret öffentlich und sonderlich alle den Rahr Gutes/wo wir aber anjeko zu Nutz unserer Seeligkeit aus heimlichen Dingen es suchen müssten/so hätte Paulus hier die Unwahrheit geredet / weilen aber dieses thörcht und sehr unverantwortlich gesagt seyn würde/so bleibet es eine thörichte Arbeit/zu unserer Seeligkeit nöthigen Dingen/ aus Heimlichkeiten etwas zu suchen/um desto weniger aus die gerühten Kabala, dann wann sonst kein Mensch selig werden sollte/ als der Heimlichkeiten und die Kabala wüste/ so würde der Himmel sehr ledig seyn / und weilen diese unwisende doch desfalls nicht verdammt seyn/so würden solche Menschen zwischen den Himmel und der Höllen schweben müssen/ist also zu verwundern / das auch fast kluge Leute auf nichts-würdige Dinge Estime machen.

7ter Satz pag 37. S. 34.

Indessen wird ein Leser selbst bald mercken / das in denen gedachten Büchlein / nur einige allgemeine Nachrichten/ von den gemeinen Sazungen/ Ceremonien und Lehren der neuen Jüdischen Seceten zu finden seyn / daraus man denn zu erkennen hat / wie dieses elende Volk so gar weit von der alten Propheten Wahrheit abkommen/und kaum eine dunckle Spur davon/ bey ihnen übrig ist. Mit diesen confirmiret der Author selbst meine vorige Erinnerung und Anzeige/ das wie die alten Juden/ wann sie sich conform mit den Christlichen Glauben gehalten/zu estimiren / diese aber als böse und ungläubige zu trachten seyn.

Damit aber der Author den Juden / ja das Wort reden möge/ so führet er nach obigen so fort an / das die Christen sich solchen grossen Unterscheid zu keinen

una

unchristlichen und Barbarischen Tractaments sollen
 verführen lassen / besondern sich an jene spiegeln / und
 vor der Verblendung fürchten / weil sie auch mit ih-
 ren Wercken Gott verläugneten / so weit als es Bar-
 barisch und unchristlich kan genant werden / ist freylich
 nicht verantwortlich / auch den größten Ubelthäter / als
 E. G. Ich muß und bin nicht befuget / den allergrößten
 Dieb und Mörder ^{in parti} die das geringste Ubel zu
 thun / weniger ihm das Leben zu nehmen / das seyn Din-
 ge / so der Obrigkeit gebühren / aber daß siehet mir frey /
 daß ich solche Menschen meide / mit ihnen nicht umgehe /
 weniger in mein Haus nehme / damit ich von ihnen ket-
 tenen Schoden leiden möge / sonst ich ihm niemand als
 mir selbst zuschreiben hätte; Also auch in Glaubens-
 Sachen / um so viel mehr. Dann da giebet unter an-
 dern der Heil. Apostel Paulus ein ausdrücklich Befehl /
 1. Tim. 6. 3. So jemand anders lehret / und bleibel
 nicht bey den heilsahmen Worten unsers Herrn Je-
 su Christi . . . thue dich von solchen / ^{in 3 to.}
 einen ketzerischen Menschen meide / wenn er einmahl
 und abermahl ermahnet ist / und wisse / daß ein solcher
 verkehret ist / und sündiget / als der sich selbst verur-
 theiler hat / ob nun dieses nicht auf die heutigen Juden zu
 appliciren sey / und man von ihnen billig sagen könter / daß
 sie nicht ein oder ander mahl / besondern 1700. Jahr lang
 ermahnet seyn / sich doch nicht befehren wollen / und also
 billig zu meiden seyn / daß lasse ich dem Authore beant-
 worten / und gegen Gott verantworten.

Ich vor meine Person halte / daß / weil ein Jude
 mir meinen Schatz Jesum Christum nehmen / und mei-
 ne Seele / durch zeitiger Hoffnung eines andern Mes-
 sia tödten will / so siehe und meide ich ihre Personnen / su-
 che / falls es die hohe Nothwendigkeit nicht erfordert / mit
 ihnen nicht zu reden / zu geschweigen die geringste Gemein-
 schafft mit ihnen zu haben / sondern lasse sie seyn . . .
 gleich einen Vogel / so in der Luft schwebet / ich lasse nicht
 zu / daß ihnen von jemand das geringste Ubel geschieht /
 weniger / daß ich es selbst thun wollte / und wann ich einen
 Juden sehe / so wünsche und bete ich zu Gott / daß er sie
 befehren / und mich vor Verstockung / wegen meiner Sün-
 den

den bewahren wolle/ solches alles/ wie ich mit den Juden
alkbereits an die 30. Jahr mich compoirtet/ und sie tra-
ctiret/ solches hoffe ich vor Christo/ und dessen gestrengen
Gerichte zu verantworten/ was andere mehr als ich thun/
lasse auch zu ihren eigenen Gerichte über.

2ter Satz/ pag. 6. f. 7.

Was ist aber hingegen vor ein ungeremter
Process die Juden zu gewinnen/ wenn man mit ihnen
anfängt zu scheiten/ und zu spotten/ oder wenn es noch
ehrbare heissen soll/ zu disputiren / und zu fechten?
wenn man sich selbst bey aller natürlichen Thorheit
und Ungehorsam dennoch versehend/ jene aber al-
lein vor blind hält/ fallen nicht solche blinde und
blinde Leiter/ alle beyde endlich in die Gruben
und ins Gerichte?

So gut als dieser Anfang zu halten ist/ so weiß ich doch
nicht/ was ich hierzu sagen soll/ daß der Author generali-
ter spricht/ es wäre ein Jude und Christe gleiche blind/
und würden diese beyde Blinde zusammen in der Brus-
ben und ins Gerichte fallen.

Da zeigt uns die Schrift ein ganz anders von/ wann
es Johannis am 1. v. 9. 12. heisset/ daß Christus das
wahrhaffte Licht sey/ so in die Welt gekom-
men/ und die Menschen erleuchtet/ und die ihn
aufnahmen/ und zu seinen Nahmen glauben/ die sol-
len Gottes Söhnde/ nicht aber blinde Kinder
seynd/ daß gleichet der Apostel/ Ephes. 7. 9. Wan-
delte wie die Kinder des Lichts/ solchen Licht/Wandel
benennet der Apostel unter andera/ im vorhergehenden
auch folgenden/ daß er hauptsächlich bestehet/ in der Lie-
be an Christo/ wozens daß wir von Christo erleuchtet
werden/ nad hievor sollen wir Gott dem Vater im
Nahmen Jesu Christi danken/ daß gleichet saget Jo-
hannes/ 1. Epist. 1. 7. ist also klahr und offenbahr/ daß
man keinen vor blind halten oder sprechen kan/ wer auch
nur Christum mit der Munde bekennet/ Rom. 10. 9. da-
gegen nennet Paulus die Juden vor blind/ wann er sa-
get/ Rom. 11. 25. Blindheit ist Israel eines Theils/ wie

die

verfahren / so lange bis die Fülle der Heyden eingegangen sey / nan ist dieses noch nicht geschehen / so bleibet jenes nemlich / die Blindheit auff der Juden / und nicht der Christen Seite.

Auch zeiget er ausdrücklich an / daß vor dem die Ephes. ehe sie zur Erkenntnis und Glauben an Christum kommen / in Finsterniß gewesen wären / 8. Hieraus siehet man / wie die Menschen versallen / wann sie nach Attr. die Sachen trachten / und den Blinden gerne Augen machen wollen / und weilten solch Kunststückgen nicht wol angehen will / so müssen die in Christo sehenden Christen / mit den blinden Juden zusammen blind seyn / und heißen Gott verhute solche Vorseher der blinden Juden / daß sie nicht auch mit Blindheit beschlagen werde.

9ter Satz / pag. 37. in § 39.

So hingegen jemand durch den heiligen Geist aus seinem Wort erkennet / wie er von Natur eben so wenig Vortheil zur Bekehrung habe / als ein armer Jude / auch 0 Ort nicht zuvor geben könne / daß er eher wan eher als dieser beruffen worden / 1. iten wo nicht der heilige Geist / durch die Krafft des Evangelii einen beruffet / mit seinen Gaben erleuchtet / und im rechten Glauben durch und durch heiliger und erhält.

2ten pag. 30. § 41. In jeder Mensch (er sey ein Jude oder Christe) sehe auf sich selbst / und bestelle zu forderst sein eigen Haus.

3ten pag. 42. § 41. Daß wir selbst recht unsere Herzen zu seinem Tempel und Gefässen bereiten / und also in seinem neuen Tempel / Leben und göttlichen Leben / dermassen stark werden und wachsen lassen / damit er alleine könne reden und würcken.

Respond.

Ob jemand von Natur zu seiner Bekehrung einen Vortheil vor den andern habe / daß muß gar die Frage nicht seyn / indem es eine ausgemachte Sache / daß wir alle von Natur in geistlichen Sachen gleich guth und verdorben seyn / dann wir alle in Adam gesündigt haben / Rom. 7. 12. aber darauß folget nicht / wie der Author sich bemühet / den Juden das Wort zu reden / und dieselben mit den Christen in einer Wageschale und Balance zu les-

D 2,

gen

gen/ das ist unverantwortlich / und wider der Interesse
 (Der sämtlichen Christen / auch wieder sich als des Au-
 thors selbst) / dann er auch ja ein Christe verhoffentlich
 seyn will/ gesprochen/ sondern das muß die Frage seyn/ ob
 die heutigen also genannten Christen / welche wenig-
 stens so weit gekommen/ daß sie mit ihren äußerlichen
 Mund/ und Bekenntniß Christum vor ihren Heyland
 halten/ bekennen/ und an ihm glauben / ob selbemichte
 einen grossen Vortheil voraus haben/ und im Lichte/
 Da die Juden/ weilen ihnen solches mangelt / noch
 in Finsterniß wandeln? Zeue vor diese eher und völlli-
 ger erleuchtet und Gnade erhalten können/ zu ihrer gänz-
 lichen Bekehrung; da muß ein jeder vernünftiger nicht
 anderster als auff der Christen Seite ja sagen/ daß sie ei-
 nen grossen Vortheil voraus haben/ welches mit vielen
 Schrift- Stellen erwiesen werden könnte/ wir wollen aber
 uns nur ein Gleichniß bedienen / E. G. Es wären zwey
 Menschen/ selbe hätten gleiche Missethaten begangen/
 und wären von einem Könige des Todes zu seyn erkant
 worden/ der erste kähne zu diesem König/ erkennete ihn
 denselben für seinen König/ Herren und Richter/ zten
 bekennete/ daß er sonst keine Gnade und Erhaltung des
 Lebens haben könnte als durch ihn / zten ersuchte die Er-
 lassung der Schuld/ und die Erhaltung des Lebens; Der
 andere erkennete diesen König nicht vor einen wahren
 und rechten König/ sondern sagte/ er wäre ein falscher
 König/ ein Betrieger und Lügner / zten bekennete / daß
 von einem solchen keine Gnade zu haben; noch zu erlan-
 gen stünde/ zten fluchete und lästerte ihm u. seine Diener.

Die Frage wäre/ welchen der König von diesen beyden
 wol das Leben schenken würde/ und welcher zu solcher
 Gnade/ den größten Vortheil hätte/ und sich Hoffnung
 machen könnte? Ich meine/ der erste/ also auch die Chri-
 sten/ weilen sie allbereits mit den ersten zu Christo kom-
 men / in allen dreuen ^{erwähnten} so dürfften sie mit gutem
 Fug sich rühmen können/ einen grossen Vortheil vor den
 Juden voraus zu haben/ und des ewigen Lebens sich eher
 als diese zu trösten können.

Serner/ weilen im ersten Punct der Auctor wie nicht
 unbillig/ sondern ganz gegründet / des Menschen Beruf-
 ung

hing
 fallen
 wegen
 che p
 füm
 Helli
 let/da
 habe/
 jeder n
 lange
 beküm
 lehret
 recht
 wird
 noma
 n. Cor.
 Punct
 W
 wie
 wold
 selbst
 Jude
 der d
 ben/
 mehr/
 zten
 binen
 wann
 ihr er
 straff
 daß u
 der Ch
 ren/ u
 über
 nicht
 heit te
 nicht f
 zten
 stabe



fung und Erleuchtung auf den Heiligen Geist setzet / so fallen alle Befleißerung und Bemühung der Juden wegen dahin / und ist eine vergebliche Arbeit / daß der Auctor und andere sich viel um der Juden Bekehrung bekümmern wollen / indem die Sache hauptsächlich auf den Heiligen Geist ankommt / welches auch aus den 2ten erhellet / daß er sey Jude oder Christe / auf sich selbst zu setzen habe / und sein eigen Haus bestellen müsse / wann nun ein jeder mit selbigen / und an sich selbst genug zu thun hat / so lange er lebet / so ist es thöricht / daß man sich um andere bekümmere / welches uns Christus vielfeltig zeigt und lehret / so auch der Apostel klähr meldet / Gal. 6. 4. 7. **W**ir jeglicher aber prüfe sein selbst Werck / und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben / und nicht an einem andern / denn ein jeglicher wird seine Last tragen / 1. Cor. 3. 1. bis 15. Welches alles auch des Authores 3ter Punct allhier confirmiret / und dieses um so vielmehr.

10ter Satz / pag. 44. in §. 47.

Wann der Auctor selbst anführet die Haupt Ursachen / wie schwerlich die Bekehrung der Juden zu erhalten / welches ein bekehrter Jude / Nahmens / Paulus Straf selsteine soll geschrieben haben / 1te Ursache / weil die Juden den Heiligen Geist nicht haben / diesen kan weder der Auctor / ich / oder ein anderer den Juden nicht geben / so folget / daß alle unsere Bemühung vergebens / auch mehr schädlich / als vortheilig vor beyde sey.

2ten Die anderelrursach ist / es schämen sich ihre Rabbinen und ihre Aufleger der Christi / keine Lügen / wann sie schon zu Schanden darob werden / und durch ihr eigen Schreiben und Auflegen der Lügen gestraffet werden / noch lassen sie sich nicht anfechten / daß viele unter den als genanten Doctor. Theolog. der Christlichen Religion in Auslegung der Schrift irren / und Lügen vorbringen / und sich dannoch / wans gleich überwiesen wird / nicht schämen / ist notorium. ratio ist nicht allein die Erfahrung / sondern / wann alles Wahrheit wäre / würden sie sich selbst untereinander der Lügen nicht straffen.

3ten. Die dritte Ursache ist / es lödret sie ihr Buchstabe / den sie legen / und Herren sich um den Buchsta-

ben/wie die Zunde um ein Bein und Können sich nicht
darum vergleichen bis sie schier gar darob verzwei-
feln. Was dieses vor ein gemeiner und verdrießlicher
Streit unter den vermeinten Orthodoxis ist. solches ist
unnötig allhier anzu melden / dann wann der eine sagt/
es klinge nach Kyra Kara Kicks Kacks Ofenloch / in der
Grund-Sprache / also so muß es recht seyn / es spreche
auch dawider / wer da wolle.

4ten. Die vierte Ursache ist / daß die Rabbinen und
Schriftgelehrten die gemeinen Juden verführet ha-
ben / durch ihren zeitlichen Reitz und Ehre
ihre Bäuhe fällen müssen / dadurch sie die gemeinen
Juden schier hätten lernen zu freffen/über daß war
es gar ein köstlicher Handel/daß man sie also in hohen
Ehren halten müste/wann sie daher gingen/so müste
der gemeine Mann vor ihnen aufstehen / schier als
weit/als er der Abentheur einen ersehen könnte. dürffte
sich auch nicht niedersetzen / bis man ihm schier num-
mer sehe . . . auch wann man mit ihnen redere/
so müste man ihnen hohe Titel geben/ und mußte sie
Rabbi nennen/und Adoni, Mori, verabbi, ist zu teutsch
also viel gesagt/als mein Herr und mein Leh-
rer / oder etliche sagten auff Hebräisch / Neris ist zu
teutsch/mein Erlenchter/dann dieselbigen Rabbi
wollten / daß rechte Licht zur Seeligkeit
seyn / . . . auf denselbigen behafften die kabbi-
nen noch auf den heiligen Tag.

Hiewider habe ich keine Mühe zu nehmen / eine Er-
innerung zu geben/ obs unter uns besser daher gehet / be-
sondern die Klagen/so rechtschaffene geistliche und wahre
Diener Christi in ihren Büchern hierüber führen/wie es
leider unter den Religionen daher gehet/auf eben solchen
ja schlimmern Schlag/solche Schriften liegen am Tage
will also nur eines Mannes gedencken / was der in einer
gedruckten Predigt / am 1ten Sontage nach Epiphani.
Ao. 1693. von Hr. Constantin Schulzen in Dankig ist
gesaget worden/so er aus Hr. Doct. Meyfardus/und Hr.
Loc. Tobias Wagnerus genommen / pag. 12. Allein/
heiligen Tages gib es unter denen Sn. Theologis.
auch daruffen / welche bey der Religion ein mehrers
nicht

nicht t
pro ob
füller
anbes
serieb
ste um
Daran
Luthe
der i
ist das
carnal
Edlen
die h
Händ
Prac
fuß be
sic ih
nicht
ist fü
T
mel
son
ber
lun
der
Olig
2. to
könn
4. d
wan
zu m
Chri
man
Pun
ren
6ten
veni
ande



nicht thun / als daß sie nur ihren Eyffer sehen lassen/
 pro obtinendo primatu & dominatu aber wie daß er
 fällt werde/was der HErr Christus seinen Jüngern
 anbefohlen/und daß wir so sehr den Papisten in die Na-
 se reiben/der Rüste unter euch soll seyn/wie der Jünge-
 ste/und der Färnehmste / wie ein Diener. Luc.22,26.
 Daran gedencket man wenig / zu den Zeiten des Ehl-
 Lutheri war getreuer Theologorum bester Titul/
 Der in GOTT An dchtige/aber hentiaes Tages
 ist das manchen viel zu schlecht/ und gehet man per hiam
 carnans gloria, und höret man oft von Hoch- und Wohl-
 Edlen/ *Amplissimus Magnus viris*, und wo werden denn
 die Herren Politie: bleiben mit der Zeit/ da man ja mit
 Händen es ergreifen kan / wie man sich mit ihnen in den
 Praeferenz-Streit einlässet; Ja wo wird der arme JE-
 sus von Nazareth bleiben/der gesaget hat; os autem non
 sic, ihr aber nicht also / Luc.22, 26. item, I. Cor.1, 26.
 nicht viel Edle seynd beruffen / sondern was thöricht
 ist für der Welt/daß hat GOTT erwehlet.

11ter Satz/

Dieses wäre / was in den oben benannten Tractat ge-
 meldet/und was ich in so weit nur habe erinnern wollen/
 sonst seyn noch ein und andere Dinge darin/so aber all-
 bereit in den Tractat, genant/Christliche Vorstel-
 lung über Hr. Doct. Wagensels vorgeschlagenen Yd
 der Juden betreffend/ völlig angezeigt seyn.

Nun will schließlich melden / wie Anfangs gedachtes
 Oliger Pauli sich des Authoris Tractat, 1. bedienen könnte/
 2. wie man in Friedfertigkeit auch irren und verfallen
 könne/3 die Juden durch solche Dinge verstocket / und
 4. die schwachen Christen in Unglauben bringen können/
 wann man liest / daß so grosse Reflexion auf die Juden
 zu machen sey/da doch eine so grosse discrepance zwischen
 Christen und Juden ist/dieses will nur fürzlich anzeigen/
 man sehe alhier in § 25. was Oliger Pauli im 27. & 24.
 Punct/ auch sonst in seinen Tractaten/da er den wahr-
 en Glauben bey den Juden wissen will/ und alhier den
 6ten Satz/so wird man genug sehen/daß es einerley/oder
 wenigstens der 1 Paul vor sich deuten wird / auch
 andere Dinge mehr. 2. Ob gleich friedfertig zu seyn gut

ist/so tauget es doch nicht/ daß man gegen Gottlose Leute/ als Juden sich friedfertig bezeugen wollte/ daß ist wieder Gottes Gebot/der sagt/schaffe das Böse von dir/ 3.wann man einen Sünder noch lobet und hochhält/ solches hilffe gar nicht zu seiner Bekehrung/ sondern vielmehr zu seiner Verstockung/ also auch hiermit den Juden/ 4. Wie dann unsehlbares den schwachen Christen am Glaube/ das Judenthum sehr schadet/ sonderlich wann noch sonst kluge/ so wol Geist/ als weltliche Leuthe so viel gutes von den Juden schreiben/ und sie vertheidiren/ dann ich in eigener Erfahrung vor Gottes Angesicht sagen kan/ daß ungeachtet ich wider des Oligier Pauli verrenfelte Sachen schreibe/ dan noch wol weiß und gewahr worden bin/ was vor Ansehrungen und Bedanken mir eingefallen seyn/ ob Oligier Pauli nicht etwas rechte haben/ und man an unsern Messiam zweifeln sollte/ daß/ wann ich nicht durch Gottes Gnade so feste an Christum hänge/ ich selbst leicht auf andere Gedanken kommen dürfte/ Gott aber bewahre mich und alle Christen/ und behalte uns in wahren Glauben auf Jesum Christum/ bis im ewigen Leben/ Amen.

12ter Satz.

Nun will letztlich/ allen diesen Verfechtern der Juden/ als die hievorn aufm Titul. Blade benante/ dem Author des Tractats/ Licht und Recht/ Hr. Doct. Wagenseil/ und alle andere mehr/ nur dieses einige vorlegen/ weilen sie vermeinen/ daß mit deren Erduldung/ Gelindigkeit/ und Friedfertigkeit/ auch allen ihren sonstigen rationibus/ es mehr zu der Juden Bekehrung helffen würde/ als wann man sie von sich schaffete/ daß doch ein jeder unter ihnen nur einen Juden zu sich nehme/ und alle seine Künste an ihm probiret/ ob er auch hiedurch einen Jude bekehren würde/ wo dieses gut gehet/ so wäre ich und alle Christen um der Ehre Christi willen/ solches nachzufolgen schuldig/ Ich fürchte aber zwey Dinge/ als eines/ daß woll keiner von diesen Herren/ die Mühe zu thun/ und anff sich zu nehmen Lust haben dürfte/ sondern es bleibet woll was Christus zu den Pharisäern saget/ daß sie fertig waren/ den Juden auch allerhand Gesetze aufzulagen/ aber selbstnen wolten sie nicht einen Finger

Dar

Daran legen/ Mat. 23. 4. Zwentens / daß ihre Arbeit
 auch all vergebens seyn würde / dann ein grosser Unter-
 scheid unter den Sündern irrigen / und ungläubigen
 Menschen zu machen ist / dann die eine Sorte thun alle
 ihre böse Dinge aus des Satans Verführung und Ver-
 dorbenheit ihres Geistes/ die 2te Sorte aber thun solches/
 wann sie das Maas der Sünden erfüllet / das sie als-
 dann auß Gottes Verhängniß und Zulassung alles
 Böse thun/ bey diesen ist alle menschliche Hülfe vergebens
 und verlohren / sondern / da muß Gott durch eine ab-
 sonderliche/ und sonderbahre Gnade und Hülffe/ zu ihrer
 Bekehrung kommen/ solches zeiget uns Paulus klahr an
 den Henden / daß / weilien sie wol hätten wissen kön-
 nend daß ein Gott sey / weilien es ihnen Gott an den
 Wercken der Schöpfungen gezeiget / und an stadt
 sie denselben ehren solten / wären sie in ihren Tichren
 immer eitler worden / und sich selbst durch ihre unver-
 ständiges Herz verfinstert / darumb hätte sie auch
 Gott dahin gegeben/ in ihres Hergens Gelüste / und
 in einen verkehrten Sinn / zu thun daß nicht taugt/
 Rom. 1. 18. bis 32. wobey auch das 2te Capit: wol zu lesen/
 nun liesen die Pharisier und Schriftgelehrten keine
 Mühe sich reuen / diese blinde Heyden zu bekehren/ in-
 dem sie zu Lande und Wasser herum reiseten / wie
 sie Juden und Judengenossen machen könten/ aber alle
 ihre Arbeit hätte leyder den Vortheil / daß sie ärgere
 Kinder der HölLEN/ aus solche Vermeinte Bekehrten
 machten/ als sie selbstien wahren / wie der Mund der
 Wahrheit Christus Jesus spricht/ Matth. 23. 15. und in
 solchem Elenden Stande/ würde es mit uns Heyden noch
 diese Stunde seyn/ wann Gott durch Christusum mit einer
 sonderbahren Gnaden Hülffe uns zu Guthen nicht erschie-
 nen wäre/ und eben eine solche Bewandniß hat es auch
 anjeko mit den Juden/ welche nicht allein Sänder/ irri-
 ge / und Ungläubige / nach der ersten / sondern auch
 sonderlich nach der andern Sorte seyn/ darum saget auch
 Paulus zu den Juden / daß / weilien sie die Gnade
 Gottes von sich gestossen / und sich selbst nicht wehret
 des ewigen Lebens geachtet hätten / so hätte sie auch
 Gott Blindheit wiederfahren lassen/ und des falschen we-

Deten sie sich auch zu den Heyden/ Act. 17. 46. Rom. 17.
25. und solche Bewandniß wüede es auch mit ihnen
haben/ und behalten/ biß die Fülle der Heyden erst
eingegangen sey/ und jemand aus Zion komme/ der sie
von den Gottlosen Wesen abwenden werde/ Jesai. 59.
20. Wann nun solche Persohn weder ich noch kein ei-
niger von den Vorsehern der Juden ist und seyn wird/
außer daß der närrische Oliger Pauli sich dafür aus-
giebet/ und es also eine ganz andere Beschaffenheit mit
der Juden Befehrung haben wird / wie die Vorseher
der Juden es meinen/ wovon uns unter andern folgender
Spruch ganz gründliche Nachricht geben kan/ als man
lese/ Hosea 3. 4. 5. Derowegen ist auch alle Arbeit so biß
hier mit den Juden geschehen / puer vergeblich Ding /
wie dann solches alles der Author vom Licht und Recht
selbsten confirmiret/ daß der Juden Befehrung schwer sey/
wovon zu lesen in den Tractat, Pag. 37 f. 39. Pag. 38 f. 39.
zu Ende Pag. 42. f. 45. 46. & 47. und also zu verwundern
daß man dannoch so favorabel vor die Juden schreibet,
13ter Satz.

Würde also es auf diese drey Haupt-Fragen ankoms-
men/ als 1. Weilen nach obigen alles vergebens / ob wir
Christen vor Gott verantworten können/ daß wir solche
Sünder/ lästerer und Flucher als die Juden seyn / son-
derlich nach der 2ten ort weiche Gott auch in Blindheit
dahin gegeben/ noch länger unter uns dulden solten/ und
müssen.

2ten Das/ weilen alle Religionen so eiferich seyn/ alle
die jenigen/ so es auch nur in gar geringen Dingen/ nicht
so eben mit ihnen halten/ sie so fort sich ein Gewissen
machen/ selbe Menschen unter sich zu leyden / wie solches
Notorium und aaznführen unndhrig was doch vor Gött-
liche Fundament unnd Befehle/ auch vernünftiger Rationes
verhanden. daß sie diese von sich weggagen/ und abschaf-
fen/ dagegen aber die Juden wol bey sich leyden / und
behalten solten/ müssen/ und könten.

3ten Was dann eigentlich bey so gestalten Sachen zu
thun/ und wann die Abschaffung der Juden vorgenom-
men werden müste wie solche eingerichtet werden konte/
von diesen legten wil meine Gedancken mit wenigen erzeh-
nen

nen/weilen ein jeder gehalten/ auf der Behauptung
 der Teufel aufzugehen // oder/ auf seinem Hause zu
 schaffen/ damit er nicht iheilhastig werde ihrer Sän-
 den/ und empfähe mit ihnen gleiche Plage / 1. oc. 8.
 1. bis 9. so muß solche Abschaffung der Juden nicht beste-
 hen/ daß man sie wie eine Heerde Säue zum Tohr hinaus-
 jage/ noch ihnen daß geringste Leid wiederfahren lasse/
 nein/ keines weges/ besondern auf solche Art/ man thue
 ihnen Generalliter zu wissen/ daß die sämbtliche Christen-
 heit/ oder auch ein jeder Land/ Stadt und Haus/ numeh-
 ro gesinnet und beschloffen/ keine Juden wegen der Ehre
 Christi ferner unter sich zu leiden/ wie dann dergleichen
 Dhrter in der Welt albereit durch Gottes Regierung
 seyn/ als Bremen/Dankig/ und andere mehr/ woselbsten
 keine Juden gelitten werden/ daß sie also auf eine gesetzte
 Zeit sich eines andern Dhrtes bedienen/ und aussuchen
 möchten/ hiernest suche kein Christe mit den Juden we-
 der Handel noch Wandel zu treiben/ beherberge sie ein
 jeder auch nicht länger als 24 Stunden/ gebe ihnen in
 solcher Zeit frey Essen und Trincken/ ohne einige Bezah-
 lung/ und da es in seinen Vermögen/ lasse ein jeder einen
 Juden 2 a. 3. Meil auch umsonst fahren/ oder auch Städ-
 te und Flecken/ geben gewisse Fuhrer/ als man sonstes
 in Märchen thut/ von einen Dhrt zum andern/ ohne Ent-
 geld/wann man unangenehme und unansfändliche Gäste
 gerne los seyn will/ wodurch sie in der ganzen Welt mit
 der höchsten Civit tät bis nacher Jerusalem zu bringen
 seyn/ dabey wir uns versichern können / in hoc passu/
 weder an ihnen/ weniger an Gott versündigen werden/
 wodurch unfehlbahrtzen erfolgen würde/ daß/ hätte Gott
 gefallen an sie / so würde er sie durch solche Art wieder
 ruffen und segnen/ wie Dav. sich tröstete/ 2. Sam. 15. 25.
 oder 2tens/ es dürften die Juden hiedurch eher und mehr
 um Hülffe zu Gott ruffen/ das er sie bekehren/ und ihre
 Zeit der Erlösung kommen lassen möchte/ nach dem Auf-
 spruch des Propheten Jer. 26. v. 16. Herr/wann Trüb-
 sahl d. ist/ suchet man dich / wenn du sie züchtigest/ so
 ruffen sie ängstiglich/ oder 3tens/ wach sie den rechte Ernst
 der Ehre Jesu Christi hiedurch an den Christen gewahr
 werden/ wo eine Bekehrung zu hoffen/ hiedurch am aller
 ersten geschehen würde/ nimmermehr aber bey so gestal-
 ten

ten Sachen wie man bißher mit den Juden verfahren/ weder nach ihrer Patronen Meinung im schlechten Erdulden / und friedfertigkeit noch mit Gewaltigkeit sie zum Christlichen Glauben zu zwingen; Erwarte also sonderlich auf diesen 11. 12. 13. Satz/ und dieser 3. Haupt/ Fragen von gemeldete adherenten des Oiger Paul / auch sonst denen andern Patronen der Juden eine Antwort/ womit ich schliesse und alle den Geist Gottes will befohlen haben.

Bei schliessung dieses Tractats muß dem Leser / so Christum lieb hat/ und nicht ein solcher seyn/ oder ihm will treffen lassen/ was Paulus saget / 1. Cor. 16. 11. Daß mir von ungefehr ein alter Tractat/ genant / vier Theologi. sche Bedencken/ gesiellet von der Frage / ob die Juden in Christlicher Gemeinde von der Obrigkeit können und sollen geduldet werden/ so 10. 1539. gedruckt / als das Erste/ von den Hessischen Hu. Theologis heraus gegeben/ und die Frage beantwortet/ als:

1. Daß der Obrigkeiten fürnehmste Sorge seyn solle/ damit die einige wahre Religion bestehet/ und immer zunehme.
2. Daß Fremdlinge mit dem Einheimischen einerley Sabbath und Gottesdienst haben.
3. Daß Concilien zu Jericho habe geordnet/ den Juden ihre Söhne und Töchter zu nehmen/ und sie im Closter/ oder frommen Leuthen zu geben/ und im Christlichen Glauben anzugewehnen.
4. Daß die Juden zwar vorher Kayserliche Concessionen und Freheiten gehabt.
5. Aber sich selbstem schon längstem verlustig gemacht.
6. Daß unnützlich ohne Verletzung der Christlichen Religion die Juden geduldet werden könnten.
7. Sollte aber ja jemand dieselbe erdulden wollen/ so müßte in acht genommen werden (a) daß sie nichts anders handelten / als was sie aus Mosen und Propheten hätten/ nichts aber vom Talmudt (b) keine neue Synagoge zu bauen (c) mit den Christen von der Religion nicht zu disputiren / (d) mit Weib und Kind zur Kirchen gehen/ (e) die Juden kein Geld ausleihen sollten (f) keine Rauffmanschaft zu treiben/ weilen sousten ohne dem das Sprichwort lautete (zu einem Rauffmanns gehörete groß

hoffe
hieren
dann
sere
haub
halten
Stein
und
D
daß
locken
unter
neht
fürs
Rauff
D
aus
se
Loco
samm
nicht
1.
steru
2.
3.
fes
lehre
tdre
le/ih
4.
derli
5.
6.
Här
Hoff
Sind
7.
anne
sen
D



große Diligence und Kleine Conscience) von diesen hätten die Juden gar nichts/ und von jenem allzuviel/ dann sie sich nichts verdriessen liessen/ (.) dann sie unsere Knechte und Schwank / wir aber ihre Herren und Haupt seyn müsten. (h.) sondern müsten zur Arbeit gehalten werden/ als Berg. Knaben/graben/Wälle machen/ Stein brechen/ Holtzhauen Kalck brennen/ Schorstein und Coack fegen/ Wasemeister und Schinder seyn.

Dieses alles wird ausführlich und gründlich gezeiget/ das man die Juden nicht leiden/ vielweniger an die Dhrte locken solle/ da sie vor dem nicht geduldet worden / ist unterschrieben von Martinus Bucerus/ Johannes Rhemens/ Dionisius Melander/ Johannes Lenynque/ Justus Winther/ Johannes Pistorius Niddanus/ Caspar Rauffungen/ gedruckt zu Cassel/ 1539.

2te Bedencken.

Doctoris Johannis Gerhards, Professoris zu Jebraat aus seiner weitläufftigen Disputation, welche Tom. 6. locorum Theo. hiervon zu befinden/ auff kürzeste zusammen gezogen/ die Ursachen/ warum man die Juden nicht dulden solle/ seyn

1. Wegen ihrer erschrecklichen Flüche und Gotteslästerung wider Christum.

2. Wegen ihres unleidlichen Wuchers.

3. Wegen des unverdienten und unaussprechlichen Hasses/ welchen sie gegen alle Christen tragen/ indem sie auch lehren/ daß es keine Sünde wäre / einen Christen zu tödten/ ihm sein Weib zu entführen/ ihm das seinige stehle/ ihn betriege/ ihn den Eyd nicht halte

4. Wegen der Verführung/ so bey Einfältigen / so verderlich Weibes/ Persohnen zu befahren.

5. Wegen ihre falsch berulmten Arzeneyn.

6. Wegen ihrer außersien Verstockung und Herzens Härtekeit/ daher ihrer Bekehrung halber gar schlechte Hoffnung zu machen / bevorab wegen des dreyfachen Fluchs/ der ihnen noch diese Stunde auffm. Hals lieget.

7. Sollte man vor allen Dingen keine Juden auf und annehmen/sonderlich an Dhrter/ da vordehm keine gewesen/ gedruckt zu Jebraat/ Ao. 1619.

3tes Bedencken.

Doctoris Tobia Heroldi, Duhm. Prediger zu Halber-

berstadt/im Regenten-Büchlein/ circa finem ist ein kurtzer Extract zusammen gefaßt/dieser ist mit vorigen ganz einig/das keine Juden zu erdulden/und gehalten werden müssen/ als:

1. Daß mit autem Gewissen ihre Schulen und Synagogen nicht erlaubt werden könten/ welches wir ohne dem den Türcken nicht thun würden/da sie doch von Christo mehr/als die Juden hielten.

2. Klagend über der Regenten Connivenz, daß es zu erbarmen/das durch solche müßige Gottlose Buben/ die sonst nichts ehrliches sich zu erheben gelernt haben/ oder erlernen wollen/ihre Unterthanen so schändlich verurtheilet/ aufgesetzt/verführet/betrogen/geschähet/ und verderbet werden; dagegen würden die Juden in ihren Gottlosen Sinn gestärket.

2. Fromme Christen geärgert.

3. Gott im Himmel erzürnet/ und

4. Erfolge oftmahls ein ganz Land verderben. Führt ferner an daß Lutherus in tom. 8 Jenens eben auch/ mit diesen einig/das sie sonderlich zu solcher Arbeit/ wie im ersten Bedenck im 7ten Punct (b.) gedacht/ belegen werden sollten/und falls Obrigkeiten sie anderwärts schützen wollten/wäre zu befürchten/ daß sie vor Gott alles Greuels theilhaftig würden/weilen die Juden mit ihrem Lehren doch eitel Criminalia Laesa Majestatis divina begeben/ gedruckt zu Leipzig Ao. 1620. und an dem Bischoff zu Halberstadt/ Herrn Christvano, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg d-diciret worden.

4tes Bedencken

Doctoris Christophori Helvici Professoris zu Gießen/ Tom. 4. disp. Gies. kürzlich und summarisch zusammen gezogen.

ite Motiv.

Daß Juden unter Christen nicht erduldet werden können/führet er an.

1. Wegen der schrecklichen Lasterungen wider den Herren Jesum/wann sie allein seyn/ und der Nahme Jesus genant wird/ spehen sie drey-mahl auff die Erde/ und sagen/sein Nahme werde ausgerottet

2. In ihrem Gebet nennen sie Christum spöttlich einen Gott der nicht helfen kan/ einen Narren der nichts ist.

2. Ein

3. Ein Huren Kind/einen erhengten Dieb am Galgen.
 4. Müsse Christus alle Weynachts oder Christnacht alle Cloacken durchriechen.
 5. Mariam nennen sie eine Mißspfüße.
 6. Das Römische Reich und alle Obrigkeit nennen sie ein Tyrannisches und Gottloses Reich.
 7. Die Christen nennen sie Heyden dieser Welt/ und müssen alle in die Hölle.
 8. In ihrem Gespräche nennen sie Christen Gottlose Schelme/ Hunde/ Mörder.
 9. Wann eines Christen unter ihnen gedacht wird/ sagen sie/ daß ihn der Teufel hole.
 10. Stirbet ein Christe/ seine Seele sey in der Hölle.
 11. Wann ein Christe zu ihnen komt/ sagen sie / will kommen Teufel.
 12. Sie hassen und verdammen alle bekehrte Juden.
 13. Christi Leben / Wandel und Myrakul läßern sie auß schrecklichste.
 14. Sie lehren / wann ein Jude einen Christen tödtet/ sey keine Sünde.
 15. Desgleichen/ wann ein Jude ein Christen Weib beschläßt.
 16. Man müste den Christen nicht Heyl wünschen/ dieses wird alles aus der Juden Bücher erwiesen.
 17. Die Juden haben ihre Privilegia sich selbst verlustig gemacht.
 18. Die Christen haben von den Juden sich nichts gutes zu befahren.
 19. Die Juden rühmen sich/ daß sie die Christen mit ihren Geschenken blenden.
 20. Die Juden thun der weltlichen Obrigkeit Eingriff in den Gerichten/ indem sie die Mörder und Ehebrecher unter sich selbst strafen.
 21. Suchen Christen zum Abfall zu bereben.
 22. Im Herbst auf ihren Veröhnungs-Fest/ haben sie ein sonderlich hierzu gekeltes Gehebt / wegen allen gethauenen Eyden und Verforschungen an die Christen / und machen sich damit frey/ es lauter also.
 23. Alle unsere Gelübde/ Verbündnisse/ Schwüre und Eyde/ mit welchen wir unsere Seele / von diesem gegenwärtigen Tage an / bis eben auf denselben Tag des zukünftigen Jahres uns an die Christen verbinde/ den/seynd uns leid/ wir müssen ganz nichtig/ umsonst /

verz

vergebens/ unbändig und krafftlos seyn / unser Leyd
sey kein Leyd/ unser Schwur sey kein Schwur/ schliesset
also der Author, deromegen eine Christliche Obrigkeit desto we-
niger zu entschuldigen ist / wann sie ihnen länger in ihren Lästes-
rungen nachsehen/ und sie ihres Gefallens wolten leben lassen/
Wann man es siehe **G**ott auff/ daß seine Feinde zer-
streuet würden/ u. die ihn hassen/ für ihm fliegen/ Pl. 68

Man erwege doch / wie sehr die Menschen ihrer Könige und
Fürsten Interesse und Respekt bis aufs Blut vertheidiren/
ja wann mit eine gedruckte Schrift sich eräugnet/ so etwan wie-
der den Respekt gezogen werden könnte/ so muß es sofort ein crima-
läse Majest. seyn/ und gestraffet werden/ dagegen achten viele
Menschen die Dinge/ so die Juden wieder unsern Hn. Christum
als König aller Könige begehren/ wie nichts/ ja vermeinen aus den
Jüdischen Schriften an Büchern noch grosse Böttel. Behem-
nisse daraus zu suchen/ und zu finden (wie allhier im 6ten Satz
gemeldet) ungeachtet sie voller Lästerungen und Aberglauben
seyn/ bey allen diesen/ und vertheidigung der Gottlosen/ Juden/
wollen doch solche Leute noch vor rechte und gute Christen pas-
siren/ es siehet aber nicht unbillig von diesen Leuten zu geden-
cken/ daß sie unter der Sorte seyn dürften/ wovon Christus sagt/
Mat. 7. 22 23. **H**erre / Herre in das Himmelreich // //
weiches Wort mit ihr Uebelthäter / ist also zu verwundern/
daß auch bis auf diesen Tag sich solches findet/ da doch allbereit
vor so vielen/ ja hundert Jahren/ solche herliche Dinge geschrie-
ben wie diese 4. Bedenken im Munde führen/ daß kein Jude zu
leiden/ auch findet man zu Trident einen Knaben so Simonis ge-
nannd/ welchen die Juden ungebracht / wird in der Deutschen
Kirche gewiesen/ so ein Christen-Kind gewesen/ weßfalls sie schon
vor 200. Jahren aus dem ganzen Bischoffthum vertrieben seyn/
auch in selbigen Gebier über 45. Stunde ohne sonderer Erlaub-
nis der Obrigkeit nicht bleiben dürfen/ dabey einen rothen Kle-
ren tragen müssen/ damit man sie kennen kan/ und daß bey Ver-
lust ihres Lebens / bey alle diesem wird dannoch so wenig reflex-
ion darauf gemacht / wieder dergleichen Neigung auch der
Author vom Licht und Recht hat/ und also mit dem Oliger Pauli
nicht sehr ungleich / **G**ott vergebe ihm und allen Menschen so
sich in diesem Fall an Christum verständigern / wie dann zu wün-
schen stünde/ daß von ihnen gesagt werden könnte/ wie Christus in
seinem Leiden sagte/ **V**ater vergib ihnen/ dann sie wissen
nicht/ was sie thun/ Luc. 23. 34.

Ich fürchte aber/ daß mancher wolweiß/ und auch wissen kan/
und muß/ daß die Juden nicht zu erdulden stehen/ und dannoch
aus andern Welt- Ursachen/ oder der Obrigkeit zu gefallen zu le-
ben/ ein und anders ersinnet/ daß die Juden zu leiden stünden/
was vor Verantwortung aber **G**ott der **H**err fordern möch-
t/ mag ein jeder zu gewarten habē/ daß beste ist/ daß solche Rech-
nung nicht bis in jener Welt mit ihnen verschoben werden/
sondern allhier geschehen möchte vor ihrem

is ;

noré,
orum,

ellem,
nem.

e,

entes

orem
l,

iatu'
ondet.

tis

s,
bertas

utro

caducis
mpus,
em.



Blatt



B
L
J
L
R



Wahre Erfüllung

Des Spruchs/ in Apoc. 12, 12.

Den der Teufel kombt zu euch hin-
ab und hat einen grossen Zorn/ und
weiss das er wenig Zeit hat.

So an anjeko wahrhaftig in der
übermäßigen und Verwunderungs-
würdigen Verführung des Satans
sich bezeuget / hauptsächlich in Oligier
Pauli, und dessen adhærenten / als
M. L. v. Aldercron, eines Polni-
schen Rabinen, der sich nennet / Rabb.
Israel Benjehudah. Doct. Johann Elias
Müller, Samuel von Rustinch Med.
Doct. Hr. Doct. Wilhelmus Petersen,
Hinrich Bernhard Coster, den Ju-
den Moses German, und vielen
andern mehr.

Welche Schriften von rechtschaffenen
Christen nicht anderster angesehen werden kön-
nen / als das sie zur höchsten Verkleinerung/
ja ganzer Vertilgung der Ehre un-
sers Heylandes **IESU CHRISTI** ge-
richtet seyn/ um die Menschen zu verführen/
das sie mit den Juden einen andern Messiam
glauben/ suchen/ und hoffen sollen/ wofür
Gottes Geist einen jeden Christen
bewahren wolle.

Gedruckt im Jahr/ 1705.

xrite

colorchecker CLASSIC

